Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 28. September 1885. Nr. 451.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. September. Aus Petersburg, 23. September, schreibt man der „Magdeburgischen Zeitung“:

Die bulgarische Angelegenheit erregt hier noch immer um so mehr die Gemüther, als noch immer jede gewichtvolle Andeutung über die Stellung der russischen Regierung zu derselben, als auch der anderen Großmächte ausbleibt. Der ursprüngliche Freudenrausch über die erfolgte Vereinigung beginnt in der Presse einer gewissen Beunruhigung zu weichen, da man den Frieden Europas gefährdet glaubt, weil die orientalische Frage nun plötzlich wider Willen der Regierungen sich in den Vordergrund dränge. Aengstlich blickt man auf Macedonien, wo ja schon vor einem Monat eine Proklamation zirkulirte, welche die dortigen Bulgaren zum Aufstande aufforderte. „Auf Rußland“, hieß es in derselben, „ist nicht mehr zu rechnen, da die russische Politik in allen wichtigen Fragen nach vorausgegangenem Einvernehmen mit Deutschland und Oesterreich handelt, und außerdem es für nöthig hält, im Hinblick auf die Intriguen der englischen Politik in Konstantinopel in guten Beziehungen zum Sultan zu bleiben. Es bleibt somit kein anderes Mittel, als daß die Bulgaren selbst das Werk ihrer vollen Befreiung in die Hand nehmen.“ Leicht könnten die Folgen dieser Proklamation in der Entfesselung eines gefahrvollen Aufstandes zu Tage treten, und dann würden Rußland, Oesterreich und die Türkei durch die Natur der Dinge in einen Gegensatz zu einander getrieben der vielleicht nur mit Waffengewalt zu lösen wäre. Die zuerst hier ausgesprochene Meinung, daß der ostrumelische Aufstand mit gewissen Abmachungen in Kremsier zusammenhinge, hat man hier nun ganz fallen lassen und hat sich zu der Ansicht bekehrt, daß das Ganze ausschließlich ein Werk bulgarischer Patrioten sei, unter denen Dr. Stransky die Hauptrolle gespielt. Derselben Ansicht ist auch die westeuropäische öffentliche Meinung, und in einigen Kreisen erblickt man hierin die Gewähr, daß es doch endlich noch glücken wird, den Wogen des Aufstandes Halt zu gebieten und auf gemeinsamem diplomatischen Wege — allerdings an der Thatsache der Vereinigung von Nord- und Südbulgarien festhaltend — die Frage befriedigend zu lösen. Dadurch, daß man in den leitenden Kreisen der europäischen Großmächte die Ueberzeugung gewinnt, daß Rußland an dem unerwarteten Ereigniß nicht betheiligt ist, daß es nicht im Trüben hat fischen wollen, wird es demselben erleichtert, in vollem gegenseitigen Vertrauen die Frage mit den anderen Großmächten gedeihlich zum Austrag zu bringen. Bei uns ist sogar geäußert worden, daß Rußland sich für's Erste ganz zurückhaltend verhalten solle, den anderen Großmächten die Initiative der Vorschläge überlassend. Wie uns von diplomatischer Seite als außer allem Zweifel stehend versichert wurde, ist die Absicht, sich in der Behandlung dieser heiklen bulgarischen Frage von den anderen Mächten zu trennen, auf russischer Seite zur Stunde absolut nicht vorhanden. Und es wird auch des Weiteren sich hierin wahrscheinlich nichts ändern, da auch die Großmächte voraussichtlich der eigenen Stellung Rußlands zu Bulgarien Rechnung tragen werden, so daß bis jetzt in unseren diplomatischen Kreisen Befürchtungen wegen eventueller Störung des Drei-Kaiser-Einvernehmens nicht gehegt werden. Erwähnenswerth ist, daß die „Nowoje Wremja“ recht heftige Angriffe gegen den Fürsten von Bulgarien richtet, weil derselbe sich so unabhängig geberde und nicht zuerst Rußland um Rath gefragt habe! Er hätte doch daran denken sollen, daß nicht er, sondern russisches Blut das Bulgarenvolk befreit habe, meint das russische Blatt.

— Die St. Petersburger „Birschewija Wedomosti“ (Börsen-Nachrichten“) vom 25. September enthalten einen sehr geharnischten Leitartikel von drei Spalten gegen den Fürsten von Bulgarien. Es heißt da:

„Die Umwälzung im westlichen Rumelien beschäftigt positiv täglich immer mehr und mehr die europäische politische Presse. Wenig begreiflich, ja sogar ganz und gar nicht entschuldbar, ist die Rolle, welche in diesem Umsturz, der sich sehr leicht nur als eine politische Buffonerie erweisen kann, der Fürst Alexander Battenberg auf sich genommen hat. Dieser Lieutenant in preußischen Diensten, der auf den bulgarischen Thron nur Dank der verwandtschaftlichen Beziehungen mit der russischen kaiserlichen Familie erhoben wurde, fing, wie es scheint, zu früh an, die Rolle eines großen und gänzlich selbstständigen Monarchen „von Gottes Gnaden und durch den Willen des Volkes“ von Bulgarien zu spielen! . . . Bevor er Manifeste an „sein Volk“ erließ und Zirkular-Noten an die auswärtigen Mächte versandte, hätte er erst nach der Meinung Rußlands und anderer europäischen Staaten fragen sollen, durch deren „Gnade“ er nur Fürst von Bulgarien wurde. Womit das Spiel des Fürsten Battenberg endigen wird, ist noch nicht bekannt! . . . Die russische Regierung wünscht allerdings im Prinzip die Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien, was auch von ihm im San Stefano'schen Traktat vorgeschlagen wurde. Doch erreichen kann es dieses nicht anders als auf legalem Wege und nicht, wenn dadurch der allgemeine Friede gestört und die orientalische Frage wieder geweckt werde, — hervorgerufen mit der Aussicht auf einen möglichen allgemeinen europäischen Krieg und alle seine Schrecken! . . . Da nun der Fürst, der auf den Thron Bulgariens durch Rußland gesetzt wurde, sich entschloß, „alle Schiffe zu verbrennen, und endgültig jede Verbindung mit Rußland zu zerreißen, so ist es klar, daß dieser Fürst auf dem bulgarischen Throne nicht zu halten ist, nicht allein „durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes als Fürst des nördlichen und südlichen Bulgariens“, sondern sogar als einfacher Fürst von Bulgarien innerhalb der Grenzen des Berliner Traktates. Sein Einschmeicheln bei der türkischen Regierung, — welcher er sich, wie es sich jetzt erweist, als General Gouverneur vom östlichen Rumelien anbietet, dabei vergessend, daß er selbst sich als Fürst vom südlichen Bulgarien von „Gottes Gnaden“ proklamirte, — wird wohl schwerlich seine Lage verbessern. Die Doppelrolle — bereit zu sein, in den Dienst des Sultans zu treten und selbstständiger Herrscher von Bulgarien sein zu wollen — ist sehr komisch und wird ihm nicht gestatten, auf dem Throne Bulgariens zu bleiben; denn Rußland, welches ihn auf den Thron brachte, wird wohl auch immer genügend Kraft und Einfluß besitzen, um ihn von diesem Throne auch absetzen zu können? Nur ein böser Genius konnte diesen Jüngling, „der den Herrscher spielt“, veranlassen, sich von Rußland abzuwenden und sich in blödsinnige Intriguen zu stürzen.“

— Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers am 2. Januar k. J. beginnen allmälig in den verschiedensten Kreisen die Vorbereitungen. Man nimmt an, daß der Kaiser den 2. Jannar selbst als den Todestag Friedrich Wilhelms IV. wie üblich in stiller Zurückgezogenheit verleben wird, und dürfte die Feier daher mit der Neujahrs-Gratulation verbunden werden. Bei den Krieger-Vereinen liegt die Sache eigenthümlich. Trotz der Organisation der Vereine von Berlin und Umgegend in zwei großen Verbänden hat sich etwas vorzeitig ein Privat-Komitee gebildet, welches die ehemaligen Krieger zu diesem Zwecke vereinigen will. Der erste Bezirk des deutschen Kriegerbundes und die Berliner Krieger-Kameradschaft aber gehen, obgleich beide dem Bunde angehören, ebenfalls getrennte Wege. Diese widerstrebenden Interessen unter einen Hut zu bringen, wird nicht leicht sein. Vereint hingegen könnten die alten Soldaten eine bedeutende Ovation zu Stande bringen.

— Bekanntlich schließt das Lehrer-Pensionsgesetz die Lehrer an den sogenannten Mittelschulen von den Wohlthaten dieses Gesetzes aus, während dieselben auch andererseits im gesetzlichen Sinne weder den Lehrern an den höheren Schulanstalten, noch denen an den technischen Schulen gleich erachtet werden. Wie wir hören, wird im Kultusministerium augenblicklich die Frage einer näheren Erwägung unterzogen, inwieweit hier auf gesetzlichem Wege eine Abhülfe des beregten Uebelstandes herbeizuführen sei. Es steht zu erwarten, daß schon in der nächsten Session des Landtages ein bezüglicher Gesetzentwurf zur Vorlage gelangt, dessen Erledigung schwerlich besonders Schwierigkeiten bereiten würde.

— Man meldet aus Sofia: Alle bulgarischen Beamten sind in die Miliz eingereiht, um in Abwesenheit der Armee die Ordnung zu erhalten. Ueberall haben sich Damen-Komitees gebildet, um die Ambulanzen zu unterstützen. Von Philippopel gehen fortwährend Expreßzüge mit Truppen an die Grenze ab, wo sich Baschi-Bozuks in Menge zeigen. In Rumelien herrscht Waffenmangel. Ein großer, von Rußland kommender Patronen-Transport für Bulgarien wurde in Reni aufgehalten. Aus Rustschuk gingen heute 500 Mann ab. Drei Dampfer mit Truppen steuerten von Silistria donauaufwärts. Eine Depesche aus Varna meldet, daß die revolutionäre Agitation in Kreta wächst. In Athen herrscht große Aufregung. Man betrachtet hier den Ausbruch der Revolution auf Kreta als bloße Frage der Zeit. Aus Bessarabien meldet man starke Truppen-Bewegungen zum Zwecke einer Konzentrirung.

— Die „Germania“ erhält heute Abend bezüglich der päpstlichen Vermittlung in der spanischen Angelegenheit die Sprache wieder, die ihr bis jetzt eingefroren schien. Zugleich bringt sie eine Nachricht aus Rom, welche das Telegramm der „Agence Havas“ nicht blos bestätigt, sondern auch hinzufügt, daß Leo XIII. am 24. d. M. bereits die Annahme des Schiedsrichteramts in der Karolinenfrage erklärt hat. Die „Germania“ fügt ihrerseits hinzu:

Jedenfalls ist dem heiligen Vater die Aufgabe des Friedensstifters zwischen Deutschland und Spanien geworden, ein Beweis der Ehrfurcht vor seiner erhabenen Würde und des Vertrauens zu seiner bewährten Weisheit und Gerechtigkeit. Möge Gott dieses wichtige und schwierige Werk des heil. Vaters segnen zum Heile der Völker.

Ueber das Vorgehen der deutschen Politik, welche die päpstliche Vermittlung Spanien vorschlug, sagt die „Germania“ kein Wort weiter.

— Die europäische Botschafterkonferenz in Konstantinopel ist allerdings im Prinzip gesichert; doch erscheint es fraglich, ob der Zusammentritt derselben schon so bald erfolgen wird, wie man meistentheils annimmt und nach dem schnellen Tempo, in dem sich die Balkankrisis seit ihrem neuesten Ausbruch entwickelt hat, auch anzunehmen berechtigt wäre. Die vertraulichen Vorberathungen der Großmächte dauern auch jetzt noch fort, und es ist wahrscheinlich, daß die einzelnen Botschafter, sobald ihnen der Befehl gegebend wird, zusammenzutreten, bereits die Beschlüsse so gut wie fertig in der Tasche haben. Es würden somit kaum lange Berathungen zu gewärtigen sein; vielmehr dürfte der Konferenz in der Hauptsache die Aufgabe zufallen, das Urtheil des europäischen Areopags zu verkünden. So verwickelt und schwierig übrigens die Stellung der Pforte gegenüber der bulgarisch-rumelischen Erhebung an und für sich ist, ebenso einfach erscheint sie den Mächten gegenüber, wenn die ottomanische Regierung sich einfach darauf beschränken wollte, den Battenberger weniger als den Vasallen der Pforte, wie als den von den Signatarmächten bestellten Agenten der Großmächte, und den wider alles Völkerrecht gefangen gesetzten Gavril Pascha weniger als den Generalgouverneur des Sultans, wie vielmehr als den Bevollmächtigten der Signatare des Berliner Vertrages hinzustellen. Die Konsequenzen daraus würden sich von selbst ergeben.

— Der neuernannte Botschafter am Berliner Hofe, Essad Pascha, ist, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, ein Mann von etwa 50 Jahren, der bereits eine sehr wirkungsreiche diplomatische Laufbahn hinter sich hat. Er fungirte zuerst als Botschaftssekretär in Paris und St. Petersburg und war in der Zwischenzeit in mehreren einflußreichen Stellungen in der Heimath thätig. Sodann wurde er der Reihe nach Gesandter in Rom, Botschafter in Wien und Paris. Essad Pascha wird uns geschildert als ein Mann von gewinnender persönlicher Liebenswürdigkeit und hervorragender weltmännischer Bildung. Sein langer Aufenthalt im Abendlande hat ihn mit den berühmtesten Personen der Zeitgeschichte in häufigen Verkehr gebracht, so daß er zur Vertretung der ottomanischen Regierung in der deutschen Reichshauptstadt besonders geeignet erscheint.

— Ueber die kirchenpolitische Lage schreibt man der „Germ.“ aus Rom:

In den kirchlichen Kreisen herrscht jetzt allgemein die Ueberzeugung, daß die preußische Regierung nicht den kirchlichen Frieden will. Selbst diejenigen Prälaten, welche früher an dem Glauben festhielten, daß man bald zu einer befriedigenden Lösung des Konfliktes gelangen werde, sind durch die gemachten Erfahrungen zu dieser Ueberzeugung gelangt. Dadurch wird aber keineswegs ausgeschlossen, daß die preußische Frage in erster Reihe auf der Tagesordnung der Kongregation für die außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten steht und in Bälde „etwas Neues“ erfolgen wird. Mehr darüber zu sagen, ist für jetzt nicht nothwendig.

— Anläßlich der Manöver in Württemberg ist der kommandirende General des XIII. Armeekorps, General von Schachtmeyer, zum Chef des pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34 ernannt worden. Gewöhnlich werden hohen Offizieren, fürstlichen Personen rc. Chefstellen in solchen Regimentern verliehen, zu denen sie in ihrer früheren Karrière in irgend welchem Konnex gekommen sind, in denen sie beispielsweise Offiziere geworden sind, die sie später kommandirt haben oder dergl. Beim 34. Regiment hält es schwer, eine derartige Beziehung zum General v. Schachtmeyer herauszufinden, da der Letztere bis zur Beförderung zum Obersten stets in der Garde gestanden und dann das 40. Regiment geführt hat. Nach Beendigung des Krieges 1866, den General von Schachtmeyer als Brigadekommandeur beim Detachement Beyer mitgemacht hatte, wurde das 34. Regiment zu dem neu errichteten XI. Armeekorps (Hessen-Nassau) abkommandirt und der 41. Brigade zugetheilt, deren Kommandeur General v. Schachtmeyer wurde. Das Regiment erhielt Frankfurt a. M., den Brigadestabsort, zur Garnison, und hier mag sich eine gewisse Vorliebe des Generals für das ihm unterstellte Regiment gezeigt haben, die jetzt die Verleihung der Chefstelle an ihn erklärlich macht. Im Kriege 1870 bis 1871 hat der General zu dem Regiment keine Beziehungen mehr gehabt. Während er das Kommando der 21. Infanteriedivision bekam, wurde das 34. Regiment schon am 16. August 1870 von Hagenau aus nach Straßburg dirigirt, machte hier in der sogenannten 1. Reservedivision die ganze Belagerung mit, wurde dann als Theil der kombinirten preußischen Infanterie-Brigade (Detachement Goltz) des XIV. (badischen) Armeekorps der Südarmee überwiesen und focht besonders bei Villerexel und Autechaux. Nach Beendigung des Krieges wurde das Regiment nach seiner pommerschen Heimath, und zwar nach Stettin, verlegt, wo noch heute die beiden ersten Bataillone stehen, während das dritte in Swinemünde garnisonirt.

— Aus Prizrend meldet man eine allgemeine Erhebung Albaniens, welches größtentheils von Truppen entblößt ist und durch die Ausschreitungen der Arnautenbanden terrorisirt wird.

Die serbische Regierung hat den Ankauf und die Requisition von Pferden angeordnet. Die Polizei hat den wehrpflichtigen Serben verboten, sich über die Grenzen des Landes hinaus zu entfernen, und gleichzeitig die zwangsweise Einreihung fremder Unterthanen begonnen. Seitens der von dieser Maßregel Betroffenen sind Reklamationen bei den betreffenden Vertretungen erhoben worden. Aus Macedonien trifft die Nachricht ein, daß politische Agenten große Anstrengungen machen, um das Volk zur Abschüttelung der türkischen Herrschaft zu bewegen. Das kleine Arsenal in Rustschuk arbeitet unausgesetzt und hat eine Anzahl aus dem russisch-türkischen Kriege zurückgebliebener Krupp-Kanonen montirt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. September. J. Maj. die Kaiserin hat der Friederike Herder in Naugard für ihrer Herrschaft geleistete 40jährige treue Dienste ein goldenes Kreuz nebst Diplom verliehen.

— In Folge anderweiter höherer Anordnung sollen diejenigen gewerblichen Arbeitnehmer, welche in Betriebsstätten auf dem Lande oder in den kleineren Städten beschäftigt sind, zu ihrer Vernehmung über den Umfang und eine etwaige Beschränkung der Sonntagsarbeit nach den Kreisstädten nicht eingeladen, ihre Anhörung vielmehr in anderer Weise bewirkt werden.

— Ein Verein der Betriebs-Subalternbeamten der königlich preußischen Staatseisenbahnen hat sich konstituirt und in sein Statut folgende Punkte aufgenommen: Förderung und Hebung der Standesinteressen in fachlicher, wirthschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung; jährlich abzuhaltende Wanderversammlungen behufs Berathung der Statuten und Förderung des kollegialen Verkehrs; Unterstützung unverschuldet in Noth gerathener Mitglieder in sekreter Weise. Als sein Organ wählte der Verein die in Leipzig bei Eduard Strauch erscheinende „Allgemeine deutsche Eisenbahnzeitung", die sich bei ihrer Billigkeit (Preis 1,50 Mark pro Quartal) sowohl durch ihren allgemeinverständlichen reichen Inhalt, als durch ihre rein sachliche und unparteiische Vertretung der Interessen deutscher Eisenbahnbeamter großer Beliebtheit erfreute. Möge es dem Vereine der königl preußischen Betriebs-Subaltern-Beamten gelingen, seine schönen und großen Ziele recht bald zu erreichen.

— Die Häuser Bollwerk Nr. 18 und Hühnerbeinerstraße Nr. 10–11, bisher dem Kaufmann Walter (Firma Walter und Töcks) gehörig, sind durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns C. F. Krauthoff übergegangen.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 28. September. — Der 14 Jahre alte Wilh. Spiering hatte eine Stelle als „Schreiberlehrling" bei dem Herrn Justizrath Schweiger in Kammin gefunden und gehörte es auch zu seinen Obliegenheiten, die eingegangenen Postanweisungen von der Post abzuholen; hierbei hat sich der Bursche in leichtsinnigster Weise mehrere strafbare Handlungen zu Schulden kommen lassen, indem er in 6 Fällen die auf den Anweisungen vermerkten Beträge fälschte und höhere Summen dafür einsetzte. Allerdings war die Differenz stets nur gering, von 10 Pf. bis zu 1 Mark, so daß bei allen 6 Postanweisungen nur der Gesammtbetrag von 3 Mark herauskam, welchen er in Folge seiner Fälschungen von der Post zu viel erhielt und in seinem Nutzen verwendete. Die Fälschungen konnten nicht lange verborgen bleiben und heute hatte sich Spiering wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Mit Rücksicht auf seine Jugend wurde gegen ihn nun auf 4 Wochen Gefängniß erkannt.

— In der Restauration von Detloff in Bredow, Vulkanstraße, geriethen am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr einige Erdarbeiter, welche noch spät in das Lokal kamen, mit dort anwesenden Malergehülfen in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten überging und auch auf der Straße noch fortgesetzt wurde. Als Waffen dienten Billardqueues auf der einen und Messer auf der andern Seite. Einer der Maler erhielt einen Stich in die Hand, ein zweiter zwei Stiche in den Kopf.

— In vergangener Woche hat bei der hiesigen königlichen Regierung das Examen zum einjährig-freiwilligen Dienst stattgefunden. Zur mündlichen Prüfung sind 18 junge Leute gelangt, 16 haben das Zeugniß der Reife erhalten. Von diesen sind acht in C. Fritsche's Militär Unterrichts-Institut vorbereitet worden.

— Ein Herr zu einer modernen Dame: „Aber mein Fräulein, Ihre Toilette scheint mir doch mit Ihrer modernen Uebertreibung der Rückseite ein kleiner Beweis Ihrer Eitelkeit zu sein." — „O, nicht doch, mein Herr, ich kann nichts dafür, ich bin einmal so modern gebaut."

— Die am Montag, den 5. n. Mts., unter Vorsitz des Herrn Landesgerichts-Direktor Lindemann beginnende Schwurgerichts-Periode wird kaum vierzehn Tage währen. Bis jetzt sind folgende Anklagen zur Verhandlung angesetzt: Am 5. Oktober wider die Kaufmannsfrau Auguste Korach und den Kaufmann Siegmund Haber, Beide aus Swinemünde wegen Bankerotts und wissentlichen Meineids. Am 6. Oktober wider den Dienstmann Karl Haker von hier wegen wissentlichen Meineids und wider den Stations-Diätar Wilh. Dütschke aus Usedom wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. Am 7 Oktober wider den Ziegeleiarbeiter Ernst Karl Louis Hartmann und den Schneidergesellen Franz Louis Wilh. Aug. Hartmann, Beide aus Ueckermünde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang und wider den Arbeiter Christ. Fr. Zimmermann aus Völschendorf wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Am 8. Oktober wider den Pantoffelmacher Joh. Behling, dessen Ehefrau Emma, geb. Böttcher, den Schuhmacher Joh. Wilh. Guminski, dessen Ehefrau Karoline, geb. Böttcher und den Korbmacher Heinr. Fr. Mentzel, Letzterer aus Grabow, die übrigen von hier, wegen Münzverbrechens. Für diese Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen. Am 12. Oktober wider den Arbeiter Karl Karpinsky von hier wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Am 13. Oktober wider den Knecht Karl. Robert Kranz aus Stregow wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang. Zu Geschworenen sind einberufen: die Herren Regierungsrath Reichhelm, Kaufmann Lübke, Redakteur Dr. König, Kaufmann Zander, Maurermeister Plötz, Kaufmann Carpentier, Kaufmann Lindemann und Disponent Tischendorf, sämmtlich aus Stettin, Direktor Stahl-Bredow, Oberamtmann Schallehn-Selchow, Hotelbesitzer Schröder-Bahn, Rentier Dröse Wollin, Rittergutsbesitzer Edelmann-Paulsdorf, Buchhalter Rosowski-Jasenitz, Kaufmann Habendorf-Gartz a. O., Rentier Riechert-Grabow a. O., Direktor Schäffer-Ueckermünde, Rittergutspächter Meyer-Woltersdorf, Kaufmann Witte Ueckermünde, Administrator v. Gillern-Dobberphul, Kaufmann Putzenius-Neuwarp, Rentier Jakoby-Swinemünde, Ziegeleibesitzer Amende Ueckermünde, Maurermstr. Linck-Ueckermünde, Gerichtsassessor a. D. Schlange Schöningen, Gutsbesitzer Engel-Kasekow, königl. Domänenpächter Schweitzer-Köstin, Gutsbesitzer Graßmann-Kortenhagen und Rittergutsbesitzer Steffen-Gützow.

Aus den Provinzen.

Stralsund. Eines unserer bedeutendsten industriellen Etablissements, die Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken Aktien-Gesellschaft, früher von der Osten rc., hat auf der diesjährigen Antwerpener Welt-Ausstellung die höchste Auszeichnung für Leistungen auf diesem Gebiete, nämlich die goldene Medaille, erhalten. Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit, daß keine in- oder ausländische Fabrik die Vorzüglichkeit unseres heimischen Fabrikats bis jetzt erreicht hat.

Stadt-Theater.

Am Sonnabend ging als erste volksthümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen Goethe's „Egmont" mit der herrlichen Beethoven'schen Musik in Szene. Das Haus war erfreulicher Weise gut besetzt. Die Aufführung war im Ganzen brav, zeugte von Fleiß hatte Erfolg und giebt Hoffnung auf ein zufriedenstellendes Gelingen klassischer Dramen-Aufführungen. Da das Interesse im „Egmont" bekanntlich weniger durch eine sich dramatisch entwickelnde, von einer Intrigue im großen Stile abhängigen Handlung belebt wird, das Stück selbst auch nicht einmal gleich „Tell", „Fiesko" und den „Räubern" von einer echten, sich selbst entwickelnden Freiheitsidee getragen, vielmehr durch Detailmalerei in wundervollen Einzelszenen in Spannung gehalten wird, so bietet es mehr als ein anderes Werk des Dichterfürsten Gelegenheit, sich ganz dem Wohllaut der Sprache und der speziellen Beobachtung der Darstellung hinzugeben. Wir sahen nur die beiden ersten Akte der Tragödie und fanden an deren Vorführung wenig auszusetzen. Die Volksszenen bei Beginn des Stückes, dem Schützenfest, und im zweiten Akt, beim Auftreten Vansens hätten wir gerne viel lebhafter. Das Volk muß, besonders beim Fest, sich drängen und vergnügen, daß man von einem echten festlichen Volkstrubel reden kann. Was wir sahen, war armselig und stellt der Regie (Baumann) nicht gerade das beste Zeugniß aus. Was kann hier durch die Komparserie geschaffen werden, ebenso später bei den Volksaufläufen. Die Goethe'schen Niederländer sind leider keine richtigen Freiheitshelden, ihr Muth und Fanatismus ist künstlich gemacht, und steht ihre Aufregung nicht im richtigen Verhältniß zu der wundervollen Beethoven'schen Musik, die im ersten Entreakt von wahrem Feuer der Leidenschaft durchglüht wird, demnach hat die Regie die Pflicht, hier helfend einzugreifen und nach dem Vorbild der Meininger der Komparserie Leben zu geben. b

Aus der Einzeldarstellung heben wir lobend hervor die Herren Wischhusen (Egmont), Albert (Vansen), Fender (Jetter), die Damen Frau Koch-Egger (Margarethe von Parma), Frl. Ehrhardt (Klärchen), sowie die Herren Riechmann (Oranien), Froneck (Egmont's Schreiber) und Filiszanko (Soest). Die langbeinige Kreuzspinne, Alba (Herr Munkwitz), haben wir nicht mehr auftreten gesehen. Herr Alsen genügte als Brackenburg nur einfachen Ansprüchen. Es fehlte ihm an der nöthigen Gefühlswärme und der Kunst, die in dem von ihm vertretenen Charakter zu Tage tretenden divergirenden Gefühlsaffekte auszugleichen und somit der Gestalt Einheit zu geben. Sehr erfreut waren wir, Herrn Wischhusen endlich in einer seiner Begabung entsprechenden Rolle zu sehen. Die Erscheinung kam dem Darsteller sehr zu Statten und imponirte Herr Wischhusen durch männliches, vornehmes Auftreten. Egmont tritt uns in den ersten Akten ganz als Lyriker entgegen und erst gegen Schluß der Tragödie tritt der Liebhaber mehr gegen den Held zurück. Das weiche Organ des Darstellers verhalf der Göthe'schen Sprache zu einem vollen Erfolg. Wir rühmen die verständige Auffassung und die klare, poetische Aussprache des Herrn Wischhusen. Eine künstlerisch vollkommene Leistung war der realistisch angehauchte, ganz in den gehörigen Grenzen verweilende Vansen des Herrn Albert. Fräulein Ehrhardt's Klärchen mißfiel uns nicht, obgleich der Charakter der talentvollen Darstellerin noch nicht, wie man sagt, in Fleisch und Blut übergegangen zu sein schien. Der Ton war gut getroffen, verschmähte Sentimentalität, und trat keck und neckisch auf. Auf die Aussprache des Anfang-„ſ", das Fräulein Ehrhardt etwas scharf spricht, muß die Dame noch besonderen Fleiß verwenden. Die übrigen erwähnten Darsteller thaten ihre volle Schuldigkeit. Das Orchester war brav. An Beifall fehlte es den Darstellern nicht.

Kunst und Literatur.

Morwitz, neues Wörterbuch der englischen und der deutschen Sprache.

Morwitz, Taschen-Wörterbuch der englischen und der deutschen Sprache. Leipzig bei F. A. Brockhaus, Philadelphia bei Morwitz u. Ko.

Das Buch besitzt vor den andern englischen Wörterbüchern den großen Vorzug, daß es die in Amerika weiter gebildeten Ausdrücke, sowie alle im geschäftlichen, technischen, gewerblichen und wissenschaftlichen Leben gebräuchlichen Wörter bringt und für die Aussprache der Worte eine sehr bequeme, jedem Deutschen ohne Weiteres verständliche und bequeme Bezeichnung giebt. Wir können das in bequemem Formate erschienene Buch warm empfehlen. [292—293]

Vermischte Nachrichten.

— Der Postdampfer „Neckar", Kapt. F. Pfeiffer, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 13. September von Bremen abgegangen war, ist am 25. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

— Der Postdampfer „Werra", Kapt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 16. September von Bremen abgegangen war, ist am 25. September wohlbehalten in Newyork angekommen.

— (Passendes Versteck.) Karl zu seinen Geschwistern: Nun wollen wir Verstecken spielen. Aber das sage ich Euch, der Tante auf die Tournüre klettern, gilt nicht!

— (Probate Werthschätzung.) Karl: Papa, ist es schwer, das echte Gold vom unechten zu unterscheiden? Papa: Ganz und gar nicht; man trägt es einfach in das Pfandhaus, wird es angenommen, ist es echt, andernfalls ist es unecht.

— (Gebotene Vorsicht.) „Sie! Nehmen Sie sich in Acht, daß der Herr da drüben mit seinem Taschenmesser Ihrer Nase nicht zu nahe kommt." „Warum denn?" „Er ist Kupferstecher."

— (Abgeblitzt.) Im Eisenbahnwagen fragte kürzlich ein Geschäftsreisender einen anderen: „Womit handeln Sie denn?" Dieser wärmte den uralten Witz wieder auf und antwortete: „Mit Verstand?" — „So?" meinte der andere und erwiderte: „Proben haben Sie wohl nicht bei sich?"

— (Aus dem statistischen Seminar.) Professor: „Was würden Sie daraus schließen, wenn sich als Resultate einer Volkszählung 20.000 verheirathete Frauen mehr, als verheirathete Männer ergeben? Student: Daß die überschießenden 20,000 Frauen in Bigamie leben! Professor: Das wäre eine zu pessimistische Anschauung. Ich würde die Volkszählung einfach für falsch halten.

Die Schöpfung des Weibes.

„Das Weib, das Höchste, schuf der Herr zuletzt!"
Sprach neulich, stolz sich rühmend, Juliane. —
Nach langem Streit rief dann der Mann verletzt:
„Ja, Du hast Recht! Es ward nach weisem Plane
Erst Fundament und Haus, zuletzt — die Wetterfahne!"

Bankwesen.

Oesterreichisch-französische Staatsbahn (Ergänzungsnetz) 5prozentige Obligationen I. und II. Emission. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von ca. 6½ Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

Paris, 27. September. Grevy kehrt morgen nach Paris zurück.

Paris, 27. September. Auch die „Agence Havas" meldet nunmehr in einem Telegramm aus Petersburg von heute, daß alle Mächte ihre Zustimmung zu dem Zusammentritt der Botschafter-Konferenz in Konstantinopel in der ostrumelischen Angelegenheit gegeben haben. Der bezügliche Vorschlag sei von Rußland gemacht worden.

Nach einem Konstantinopeler Telegramme derselben Agence hat der dortige französische Botschafter, Marquis de Noailles, seine Instruktion betreffs Theilnahme an der Konferenz bereits erhalten.

Rom 27. September. Der König beehrte vorgestern in Stradella den leicht erkrankten Ministerpräsidenten Depretis mit einem zweistündigen Besuch. Bei der Rückkehr in Rom wurde der König am Bahnhofe von der Bevölkerung mit lebhaften Kundgebungen begrüßt.

Rom, 26. September. Der „Osservatore Romano" spendet der von Deutschland und Spanien an die Billigkeit und Weisheit des Papstes ergangenen Berufung großes Lob, die Berufung seitens des protestantischen, seit Jahren in lebhaftem Kampfe mit dem Vatikan sich befindenden Deutschland sei um so bedeutsamer, weil die Herrscher und Völker sich nicht mehr vor dem päpstlichen Throne neigten. Das große überraschende Ereigniß werfe seinen Glanz auf das Papstthum und besonders auf die Person des Papstes, der sich so sehr auf der Höhe seiner Mission befinde.

Madrid, 27. September. Die Mäßigung und die wohlwollende Haltung Deutschlands im Verlaufe der Karolinenfrage wird hier sehr anerkannt. Man hofft, daß sich die Angelegenheit in einer Weise erledigen wird, welche die Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien enger gestalte. Die umlaufenden Gerüchte über eine Ministerkrisis entbehren der Begründung. Der König, der an einer Erkältung litt, wird morgen das Zimmer verlassen können.

Petersburg, 26. September. Der Minister v. Giers wird, wie verlautet, nicht direkt hierher zurückkehren, sondern sich zunächst nach Kopenhagen begeben.

Petersburg, 27. September. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt: Die neue Zusammensetzung des türkischen Kabinets lasse erwarten, daß Anschauungen der Klugheit und Vorsicht im Einverständniß mit Europa in der gegenwärtigen Krisis bei der Pforte weiter zur Geltung gelangen werden und könne man sich hierzu Glück wünschen.

Das genannte Blatt bestätigt, daß der Minister Giers heute Meran verläßt, um nach Petersburg zurückzukehren und zwar beabsichtige der Minister über Kopenhagen zu reisen.

Belgrad, 26. September. In hiesigen politischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß eine Gebietsausdehnung Bulgariens ohne Kompensation für Serbien nicht zulässig sei. Zwischen Rumänien, Serbien und Griechenland soll vollständiges Einverständniß über ein gemeinschaftliches Vorgehen bestehen. Der König dürfte das Kommando über die Armee übernehmen und Popovich voraussichtlich zum Chef des Generalstabes ernannt werden.

Weitere telegraphische Meldungen entnehmen wir dem „D. M.-Bl.":

Wien, 27. September. Das Schicksal des Fürsten Alexander soll nach der neuesten Wendung der diplomatischen Pulsfühlung keineswegs außer Zweifel stehen. Seine Absetzung, die gleichzeitig als Sühne für seinen Vertragsbruch und als abschreckendes Beispiel für andere kleine Orientpotentaten dienen soll, beginnt ernstlicher als bisher in Erwägung gezogen zu werden. Allerdings ist sie noch nicht beschlossen und stößt sie natürlich auch auf mehrfachen Widerstand, weil nachher erst recht tiefgehende Wirren in Bulgarien und Rumelien besorgt werden. Inzwischen erweckt Serbiens Haltung Beunruhigung. Obgleich die Mächte in Belgrad energisch zur Ruhe mahnen, besteht dort der Entschluß, in Alt Serbien einzurücken, sobald die Union Bulgariens von Europa in irgendwelcher Form sanktionirt wird. Serbien will auf Aktion nur dann verzichten, wenn ihm Europa einen Gebietszuwachs gewährt. Dieser Anspruch Serbiens findet übrigens an gewissen Orten Unterstützung und hauptsächlich hierin liegt der Grund, warum Europa über die Konferenz noch nicht ganz einig.

Paris, 27. September. Die „Agentur Havas" veröffentlicht bezüglich des spanisch-deutschen Konfliktes den Text einer Note vom 17. September 1885, welche der englische Gesandte in Madrid dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten überreicht hat. Diese Note lautet:

Herr Minister!

Ich beehre mich, Eurer Exzellenz angeschlossen ein auf eine Unterredung bezügliches Memorandum zu übersenden, welche am 13. November 1876 zwischen Seiner Exzellenz dem Ministerpräsidenten (Canovas) und dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Ihrer britannischen Majestät in Madrid (Layard) bezüglich der Freiheit des Handels in gewissen Archipelen des westlichen Stillen Ozeans stattgefunden hat. Euere Exzellenz wolle bemerken, daß am Schluß dieser Unterredung, von der Sir Henry Austin Layard der Regierung Ihrer Majestät der Königin Kenntniß gegeben, der Ministerpräsident wiederholentlich versichert hat, daß Spanien niemals die Souveränetät über die Karolinen Inseln gefordert habe.

Indem ich Euere Exzellenz an diese Zusammenkunft erinnere, hat der Staatssekretär für die Auswärtigen Angelegenheiten Ihrer Majestät der Königin mich beauftragt, Euerer Exzellenz zu bemerken, daß die britannische Regierung nicht begreifen kann, wie die Regierung Seiner katholischen Majestät heute auf eine Souveränetät Anspruch erhebt, von der sie in so ausdrücklicher Weise erklärte, daß sie ihr nicht zustehe. Ich benutze rc.

Moritz von Bunsen.

Petersburg, 27. September. Nunmehr hat auch der „Ruß", das Organ Aksakows, gesprochen. Dasselbe ermahnt Rußland zu energischem Eingreifen und zu möglichst schneller Besetzung einer festen strategischen Position auf der Balkanhalbinsel und am Bosporus. Der Artikel ist zwar ruhig gehalten, aber man liest zwischen den Zeilen die Freude, welche Aksakow empfindet, daß der Berliner Traktat durchlöchert wurde. Die von hier aus verbreiteten Meldungen über Geldsammlungen, die in Petersburg für die Bulgaren rc. stattfänden, sind falsch, ebenso weiß Niemand etwas von der Abreise russischer Freiwilliger von hier nach Bulgarien. Ein Telegramm der „Nowosti" aus Sofia meldet als Kuriosum von einer daselbst errichteten Druschina (Bataillon) junger Bulgarinnen.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold.

41)

„Ach — auch in diesem Drama hat der Elende also eine Rolle gespielt," rief Helene flammenden Auges.

„Ja, gnädige Frau — ich las einen langen Rapport meines Vaters, in welchem sehr ausführlich von den Diensten, welche der Kapitän Poncey der kaiserlichen Sache geleistet hatte, die Rede war, und bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch die Details des an der Familie Marion begangenen Mordes."

„Wer hatte den Befehl zu dem Massacre ertheilt?" fragte Helene hastig, „Ihr Vater?"

„Nein, gnädige Frau — mein Vater gab keine Befehle, er denunzirte und erstattete Bericht — es war auch mehr als genug damit."

„Demnach hatte er meinen Bruder Justus denunzirt?"

„Nein — er war nur beauftragt, Justus Marion zu überwachen — sein Versteck kannte er nicht — hier hat ein Anderer den Verräther gespielt."

„Ein Anderer?" wiederholte Helene mit einem unwillkürlichen Schauder.

„Ja, gnädige Frau, und dieser Andere heißt Julius Durandeau!"

„Wie kam der Nachweis hierüber unter die Papiere Ihres Vaters?" fragte Helene mit erstickter Stimme.

„Auf höchst einfache Weise — die Agenten überwachen sich gegenseitig und besonders Diejenigen, welche, wie Herr Durandeau, dem Staate nur in unoffizieller Weise dienen, stehen unter besonders strenger Kontrolle. Mein Vater, als offiziell angestellter Agent, war mit der Ueberwachung Herrn Durandeau's beauftragt und ihm lag die Pflicht ob auch über Ihren Herrn Gemahl, sein Treiben, sein Thun und Lassen, Rapport zu erstatten. In diesen Rapporten las ich Ihre ganze Familiengeschichte und dort auch lernte ich Ihre Beziehungen zu Herrn Abric kennen. Die Briefe, welche er von Cayenne aus an Sie geschrieben, waren durch meinen Vater kopirt worden, die Originale befinden sich auf der Polizeipräfektur und dasselbe gilt von Ihren Briefen, gnädige Frau."

„O der Schmach," stöhnte Helene, das Gesicht in den Händen bergend, „die Gattin eines Ehrlosen, eines Mörders, eines „Mouchard's"!"

„Herr Durandeau besuchte meinen Vater einige Male," fuhr Flora fort, „und bei dieser Gelegenheit sah ich ihn. Als Sie später nach Frankreich zurückkehrten, trat er in Beziehungen zu meiner Herrin und ich erkannte ihn damals sofort wieder."

---

21. Kapitel.

Erst Julia, dann Flora.

Eine Weile blieb es still in dem Gemach — Helene wie Flora waren ganz von ihren Empfindungen in Anspruch genommen und Beide bedurften Zeit, um sich zu fassen.

Flora fand zuerst wieder Worte.

„Es war Nacht, als ich die mich niederschmetternde Entdeckung machte," sagte sie mit umflorter Stimme; „mein Vater war am Abend todtmüde nach Hause gekommen, und sobald ich die tiefen Athemzüge des Schlafenden vernommen, hatte ich mich in sein Zimmer geschlichen und die Schlüssel, deren ich bedurfte, entwendet. Zu meinem Leidwesen enthielt der Sekretär, in welchem die meisten Dokumente lagen, viele geheime Schiebfächer, und so konnte ich nicht Alles, was mir bisher verborgen geblieben war, entdecken. Ich hatte übrigens einstweilen genug an dem, was offen vor meinen Blicken lag — es war genug der Schande und des Jammers für ein ganzes langes Leben. In rathloser Verzweiflung kauerte ich in einem Winkel, und als der Tag graute, wußte ich noch immer nicht, was ich zu thun hatte .... Eins freilich stand mit entsetzlicher Deutlichkeit vor meiner Seele — ich selbst hatte meinen Geliebten seinem Verhängniß überantwortet, und sein Blut wie das seiner Mutter lastete auf meinem schuldigen Haupte ..... Mein Vater, zu dem ich stets mit den zärtlichsten Tochtergefühlen aufgeblickt, war der Henker, der mein junges Glück gemordet hatte, und haltlos schwankte ich zwischen den entsetzlichsten Empfindungen hin und her ..."

„Armes, armes Mädchen," hauchte Helene, „es ist kaum glaublich, und ich möchte noch heute an der Wahrscheinlichkeit der entsetzlichen Thatsachen zweifeln."

„Ach, gnädige Frau — auch mir erging es so und erst nach und nach lernte ich begreifen, in welchem Abgrund von Schande und Schmach der Mensch gesunken sein muß, bevor er sich zu dem Handwerk, welches mein Vater trieb, eignet. Innerlich vernichtet, hatte ich jede Ueberlegung verloren — ich dachte nicht daran, das Privat kabinet meines Vaters zu verlassen und seine Schlüssel an dem gewohnten Platz zu bergen — ich lehnte wie gebrochen an der Wand des unseligen Gemachs, als ich plötzlich die Stimme meines Vaters vernahm! ..... Er war aufgewacht, hatte seine Schlüssel vermißt und stürzte nun, von einer unheilvollen Ahnung getrieben, in sein Kabinet. Nur nothdürftig bekleidet, mit geballten Fäusten und Schaum vor dem Mund stürzte er wüthend auf mich zu — meine leichenblassen Züge, meine glühenden Augen mochten ihm die Wahrheit verkünden, und mit heiserer Stimme schrie er mir zu:

„Unselige — was hast Du gethan?"

„Halt, — berühre mich nicht," sagte ich tonlos, „Deine Berührung entehrt!"

„Was soll das heißen?" stammelte er unwillkürlich zurückweichend.

„Das soll heißen, daß ich, sobald Du mich nur berührst, hinaus auf die Straße eile und aller Welt Dein scheußliches Gewerbe enthülle!"

„Nimm Dich in Acht," knirschte er finster, „es giebt Mittel, unzeitige Plaudereien zu verhüten!"

„Morde mich immerhin," entgegnete ich kalt, „seit Du Paul umgebracht hast, hat das Leben ohnehin seinen Reiz für mich verloren — Furcht kenne ich nicht!"

„Ich will Ihnen die weiteren Details dieser entsetzlichen Szene ersparen," fuhr Flora tief aufathmend fort; „als mein Vater einsah, daß seine Drohungen mich kalt ließen und selbst Thätlichkeiten ihre Wirkung verfehlten, legte er sich auf's Bitten. Er sank vor mir auf die Kniee und beschwor mich mit gerungenen Händen, ihn nicht unglücklich zu machen. Sobald ich nur ein Wort sage, sei er um seinen Dienst — man kenne in dieser Hinsicht kein Erbarmen, und nicht nur seine Existenz, sondern sein Leben sei bedroht, wenn ich nicht schweige. Ich begriff nur zu gut, daß dem so war — sobald die geheimen Agenten als solche bekannt sind, läßt die Regierung sie fallen, denn sie können ihr die gewohnten Dienste nicht mehr leisten, und meistens findet man kurze Zeit darauf den „Mouchard" eines Morgens todt in seinem Bette — die Todten sind die zuverlässigsten Bewahrer gefährlicher Geheimnisse .... Gnädige Frau — verachten Sie mich nicht — ich war schwach genug, meinem Vater Schweigen zu geloben und zwar mehr noch um meinet- als um seinetwillen! Ich war seine Tochter — die Schande der Entdeckung mußte weit schwerer auf mir als auf ihm lasten und zudem — wem hätte mein Reden genützt?"

„Die Opfer brachte kein noch so bitteres Wort wieder ins Leben zurück und dann — man ist fester mit seinen Angehörigen verwachsen, als man es weiß und glaubt! ...."

„Neunzehn Jahre lang hatte mein Vater für mich gesorgt und mir nach seiner Weise Liebe und Treue erwiesen — sollte ich ihm diese Liebe danken, indem ich seine fernere Existenz unmöglich machte? Wenn ich meinen Vater heute denunzirte, fanden sich morgen zehn Andere, welche sein ehrloses Gewerbe ohne Skrupel weiter trieben, und so entschloß ich mich, den flehenden Bitten nachzugeben und zu schweigen."

„Ja, ich will ganz offen sein, gnädige Frau, — der Umstand, daß Ihr Gemahl dasselbe scheußliche Metier trieb, ließ mir die Schuld meines Vaters weniger schwarz erscheinen. Herr Durandeau hatte eine brillante Erziehung genossen, und trotzdem entblödet er sich nicht, um sündigen Lohn seinen Busenfreund zu verrathen — dessen ganze Familie kalten Blutes abschlachten zu lassen und

---

Börsenbericht.

Stettin, 26 September. Wetter bewölkt. Temp. + 11° Barom. 28" 3"'. Wind W.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko alter 151—156 bez., neuer 147—152 bez., defekter 140—146 bez., per September-Oktober 153—152,5 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 155 B., per April-Mai 166—165 bez.

Roggen matt, per 1000 Klgr. loko inl 126—129 bez., per September-Oktober 130 B., per Oktober-November 130—130,5—130 bez., per November-Dezember 132 G., per April-Mai 140,5 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko 120—140 bez., feine Brau- über Notiz bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko alter 138—140 bez., neuer 115—130 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b Kl. 46,5 B., per September 45,75 B., per September-Oktober do., per April-Mai 47,5 B.

Spiritus still, per 10,000 Liter % o. F. 39,7 bez., per September 39 nom., per September-Oktober 39 B. u. G. per Oktober-November 38,8 bez., per November-Dezember do., per April-Mai 40,5 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,80 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 143—150, Roggen 132 bis 136, Gerste 132—142, Hafer 128—140, Kartoffeln 33—36, Heu 1,75—2,25, Stroh 15—18.

Stettin, den 26. September 1885.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 1. k. Mts., Abends 5½ Uhr.

Tages-Ordnung.

Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths. — Genehmigung der Kündigung der an die Kinderbewahranstalten vermietheten Räume in dem Schulhause Elisabethstraße Nr 52. — Nachbewilligung von 320 ℳ 27 ₰ Etatsüberschreitungen beim Titel III im Rechnungsjahre 1884/85. — Bewilligung von 1095 ℳ als Beitrag zu den Kosten der hier abgehaltenen Jahresversammlung Deutscher Ingenieure. — Zustimmung, daß die Durchlaßöffnung der zu erbauenden Brücke über den grünen Graben von 10 auf 12,5 m erweitert wird. — Gewährung eines Zuschusses von 750 ℳ für die Verwaltung der Diakonusstelle an St. Gertrud während der Vakanz und Bewilligung eines jährlichen Zuschusses von 1000 ℳ für den neuzuwählenden Diakonus an St. Gertrud. — Mittheilung des Magistrats, betreffend die Berichtigung eines Artikels in Nr 218 der Pommerschen Reichspost wegen der Bäume in der Grabowerstraße. — Wahl der Vorsteher und Waisenräthe für den 2. und 24. Bezirk; je eines Mitgliedes der 2. Armenkommission und der 8. Schulkommission. — Beschlußnahme über die Ausübung des Vorkaufsrechts bei den Grundstücken Ottostraße Nr. 7 und Unterwiek Nr. 17. — Bewilligung von 1500 ℳ zur Instandsetzung der Kellerräume im alten Rathhause, und von 200 ℳ Stellvertretungskosten für einen Lehrer. — Genehmigung des Ankaufs des Grundstücks Pelzerstraße Nr. 7 für den Preis von 45,000 ℳ zur Vergrößerung des Hofes der Johannishofschule und zum Bau einer Turnhalle. — Vorlage, betreffend die Reliktenversorgung und die Pensionirung der städtischen Beamten und Lehrer

Dr. **Scharlau.**

Die **Pfarrstelle** zu **Hohenlandin** bei **Pinnow**, Kreis Angermünde (Filial und Bahnhof 1 Kilometer), wird **vakant** per 1. April 1886. Einkommen gegen 3000 ℳ

Bewerber wollen sich melden bei dem Patron, Rittergutsbesitzer R. Müller auf Hohenlandin bei Pinnow, Uckermark.

Nähere Auskunft ertheilt der Ortspfarrer.

Auktions-Anzeige.

Am 29. d. Mts., Vormittags von 10 Uhr ab, soll im Materialien-Depot auf dem hiesigen Berliner Bahnhofe ein größeres Quantum Makulatur öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 23. September 1885.

Petzold,
Materialien-Verwalter.

Münzen und Medaillen,
einzelne und ganze Sammlungen,
kaufen **M. Weidner Nachf.,** Bankgeschäft,
Berlin, 16, Unter den Linden.

Im Verlage von **PAUL NEFF** in **STUTTGART** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

HOMERS ACHILLEIS

aus der Ilias der Homeriden hexametrisch deutsch von Professor Dr. Otto Jäger

Gebd. M. 3. —

S. K. K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preussen hat allergnädigst geruht die Widmung anzunehmen.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, den Homer durch Ausmerzung aller Wiederholungen und Zusätze, durch Richtigstellung der Eintheilung und durch Ausfüllung der wenigen Lücken aus nachgewiesenen Quellen möglichst in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen.

Zu den Einsegnungen

empfehle mein reich assortirtes Lager von

Gesangbüchern

in wiederum **ganz neu gemusterten Einbänden.**

Bollhagen in **jeder** hier gebräuchlichen Ausgabe für Stadt und Land, in Halbleder à 2,50 ℳ, in Ganzleder à 3 ℳ

Bollhagen in **Goldschnitt** und **reichverziertem Lederbande** à 3,50 ℳ, 4 ℳ, 4,50 ℳ und 5 ℳ

desgl in **Chagrinleder** à 5 ℳ, 6 und 7 ℳ,

desgl. in **Saffianleder** à 7 und 8 ℳ

desgl. in **Kalbleder** à 8 ℳ bis zu 10 ℳ,

desgl. in **Sammet** von 6 ℳ bis zu 15 ℳ,

desgl. in **Chagrin, Kalbleder** und **Sammet** mit **neusilbernen** und **silbernen Beschlägen** von 9 ℳ bis zu 15 ℳ in zahlreichen, ganz neuen Mustern.

desgl. (ganz neu) in **Kalbledermosaikeinbänden,**

Porst in Halbleder à 2 ℳ, in Ganzleder à 2,50 ℳ, in Goldschnitt und reichvergoldetem Lederbande à 3 ℳ, in Chagrin à 4 bis 5 ℳ, in Kalbleder und Sammet von 6 ℳ aufwärts.

Bollhagen und **Porst** in **Grobschrift** für Schwachsichtige, in Gelbschnitt, sowie in Goldschnitt.

Neue Muster im Schaufenster.

Die Einprägung von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4.

MEY & Co.,
DRESDEN, **SEBNITZ i. Sachsen,**
BERLIN, Jerusalemerstrasse 8, I.
Fabriklager von Bestandtheilen zur Blumen- und Feder-Fabrikation.
Lager von Perlen, Flittern und Bestreuungen.

Bekanntmachung.

An dem Gymnasium zu Friedeberg Nm. beginnt das Wintersemester am 12 Oktober cr. Die Aufnahme findet am 10. Oktober statt. Auskunft über Pensionen und alle sonstigen bezüglichen Verhältnisse ertheilt auf mündliche oder schriftliche Anfragen Herr Gymnasialdirektor Schneider.

Friedeberg Nm., den 17. September 1885.

Der Magistrat.

Staatlich konzessionirte Militär-Vorbereitungs-Anstalt zu Bromberg.

Vorbereit. für **alle** Milit.-Exam. **u. f. Prima.** — Bewährte Lehrer der hiesigen höheren Lehranstalten. — Pension — Bei der **geringen** Anzahl von Schülern besondere Berücksichtigung **eines jeden Einzelnen.** — **Halbjährl. Kursus f. das Einj.-Freiw.-Examen.** — Seit mehreren Jahren hat das Institut **stets die besten Resultate** erzielt. — Im September d. J. haben wiederum 9 **Einj.-Freiw.-Aspir.,** welche in der Anstalt ihre Vorbildung genossen haben, das Examen bestanden. — Das **Primaner- und Fähnrichs-Examen** haben **bis jetzt alle** in dem Institut vorbereiteten Aspiranten bestanden. Im Laufe dieses Sommers legten wiederum **3 junge Leute** die **Primaner-Prüfung** und 8 **das Fähnrichs-Examen mit Erfolg** ab. — **Anfang des Winterkursus am 7. Oktober cr.**

Geisler, Major a. D.,
Bromberg, Danzigerstraße 162.

---

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einem Alumnat verbundene Realprogymnasium beginnt das Wintersemester Montag, den 12. Oktober. Zeugniß zum einjährigen Militairdienst nach absolvirter Untersekunda ohne Examen.

Näheres durch den Direktor **Dr. Bonstedt** daselbst.

Danzig, im September 1885.

Direktorium
der von Conradi'schen Stiftung.

Eine bedeutende

Posthalterei

von 14 Pferden in einer Stadt v. 21,000 Einwohnern mit allem Zubehör, jährl. Brutto-Einnahme 15,000 ℳ, Kontrakt vom 1. September cr. prolongirt, **mit dazu gehörig. Gut,** welches dicht an der Bahn liegt, von 700 Morg. incl. ca. 150 Mrg. Wies., 80 M. Wald, Invent. 50 St. Rindvieh, 20 St. Pferde 2c, ist **verkäuflich.** Forderung 150,000 ℳ, Anzahlung 45 bis 50,000 ℳ Reflekt. erfahren das Nähere durch

v. Wittken, Königsberg i. Pr.

Pirnaer Originalsaatroggen

offerirt per 1000 Ko. incl. Sack frei Pirna mit 200 ℳ Proben stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

Rittergut Neustruppen bei Pirna.

Grünberger Kur- u. Speise-Weintrauben

in diesem Jahre vorzüglich, versendet 10 Pfd. brutto incl Verpackung und Porto für 3,50 ℳ, ausgewählte Kurtrauben 3,75 ℳ

Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

Unentgeltlich Anweisung z. Rettung v **Trunksucht** mit auch ohne Wissen versendet **M. C. Falkenberg,** Berlin, Rosenthalerstraße 62. 100te gerichtlich geprüfte Atteste.

schließlich seine verruchte Hand, die noch vom Blute der Ihren raucht, vor Gottes Altar in Ihre reine Rechte zu legen."

„O, daß Sie Recht haben," schluchzte Helene.

„Sie begreifen also meine Handlungsweise, gnädige Frau, nicht wahr?" fragte Flora; „Sie sehen ein, daß ich Sie feierlich verpflichten mußte, zu schweigen, wenn ich meinen Vater nicht in's Verderben stürzen wollte?"

„Ja, — ich begreife Sie nur zu wohl," entgegnete Helene tonlos; „ich werde Herrn Morand eben so wenig denunziren wie meinen — Gemahl — wie ich den Letzteren strafe, ist meine Sache," schloß sie kaum hörbar.

„Gut, gnädige Frau — wir verstehen uns — verfahren Sie mit Ihrem Gatten nach Gutdünken."

Helene nickte und die Kammerfrau fuhr nach kurzem Zögern fort:

„Mein Schweigen knüpfte ich an eine einzige Bedingung, auf welche mein Vater wohl oder übel eingehen mußte. Ich verließ noch zur selben Stunde das Haus, — auf Alles, was sein entsetzliches Handwerk ihm eingebracht (und dies war nicht wenig) leistete ich Verzicht und den Staub von meinen Füßen schüttelnd, schwor ich es mir mit einem heilig theueren Eide, nie mehr in mein Vaterhaus zurückzukehren."

„Ich nahm einen anderen Namen an und erwarb meinen Unterhalt als Dienende. Ich war unsäglich elend — Verzweiflung nagte an meinem Herzen, aber ich murrte nicht — einmal muß dies lange Leben ja doch sein Ende finden, und je mehr Demüthigungen ich erlitt, um so fester ward mein Vorsatz, mich an Denen, die mein Dasein vergiftet, zu rächen."

„Ich habe ein Gelübde gethan, gnädige Frau, eben so wie Sie; ich will meinen Geliebten rächen, wie Sie Ihren Bruder und alle Ihre Angehörigen. Ich habe auch geschworen, den Verräther Poucey zu treffen, denn er war es, der Paul erschoß, wie er die Ihren mordete, und dann that ich noch — ein drittes Gelübde.

Ich kannte Ihre Geschichte — ich wußte, daß Sie eben so bitter Thränen vergossen, wie ich und daß Sie, gleich mir, nach Rache dürsteten. Ich nahm mir vor, Ihnen zu helfen, ich wollte Ihnen die Spur zeigen, aber ich hatte und habe nicht die Absicht, Ihnen vorzugreifen. Sie haben so gut wie ich das Recht, Poucey zu treffen, und dies Recht will ich Ihnen nicht verkümmern — noch weniger kann es meine Absicht sein, den Judas, dessen Namen Sie tragen, Ihrer Strafe zu entziehen.

Um meinen Zwecken zu dienen, trat ich in die Dienste der Generalin Poucey — ich wußte, was sie war und ist, und daß ich als ihre Kammerfrau gar Manches zu leisten haben würde, was mir im Innersten widerstrebte.

Um mir mein Amt zu erleichtern, spielte ich die stumme Dienerin aus der Fremde — diese Rolle sagte der Generalin vortrefflich zu und sie versicherte mir schon mehrfach, ich sei eine Kammerfrau ganz nach ihrem Geschmack.

Ich lernte Sie kennen, gnädige Frau, und erwartete mit Ungeduld den Augenblick, welcher den General Poucey aus Algier nach Frankreich zurückführen würde, denn vorher konnte ich nicht handeln."

„Ich wußte es so einzurichten, daß Sie meine Herrin überraschen mußten und daß Ihnen kein Zweifel in Betreff ihres Verhältnisses mit Herrn Durandeau bl[eiben] konnte. Nicht gegen meine Herrin richtete sich mein Arrangement, sondern gegen den General und Ihren Gemahl. Wenn es uns gelingt, die Eifersucht Poucey's auf Herrn Durandeau zu lenken, können wir das Weitere ruhig abwarten — die Beiden werden sich vernichten und zwar ohne Gefahr für Andere. Sie sind doch darin mit mir einig, daß kein Ma[kel] auf den Namen, welchen Ihr Sohn trägt, falle[n] darf?"

„Gewiß — der Name muß, wenn es irgen[d] möglich ist, rein erhalten werden in den Aug[en] der Welt."

„Aber Gerechtigkeit wollen Sie doch trotzdem üben."

„Unter allen Umständen."

„Gut — ich erwartete es nicht anders, gnädige Frau. Indem ich mich Ihnen anschließe, werde ich meinen Geliebten rächen und Sie werden den Tod Ihrer Angehörigen durch mich weit sicherer sühnen, als es Ihnen allein möglich sein würde. Julius Durandeau, der Ihre heiligsten Gefühle mit Füßen getreten hat, verdient keine Schonung — früher oder später würde er Sie und Ihr Kind mit Schmach und Schande bedecken, und dem muß vorgebeugt werden. Ich hege schwärmerische Verehrung für Sie, gnädige Frau, und ich will und muß Sie aus dem Abgrunde von Sünde und Jammer, welchem der Elende Sie zuführen möchte, retten. Wollen Sie sich mir anvertrauen?"

(Fortsetzung folgt.)



1. Klasse 7. Okt. cr. der **173. Kön. Preuß. Staats-Lott.**, wozu 1/4, 1/8, 1/16, 1/32 **Loosantheile** billigst **offerire.** Rothe **Kreuz-Loose baar** Geldgewinne. 1/1tel 5½ Mk, 1/2 3 Mk, 1/4 1½ Mk **Pr. Schl.-Holst. Loose 1. Kl** à 3/4 Mk (Prospekte gratis). **Badenloose 3. Kl.** à 2 Mk 10 Pf. sowie **Loose** à **1 Mark** bei

G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstraße 9.



Vom 23. d. Mts., Nachmittags, bin ich mit 50 Stück eleganten, egalen Wagenpferden, sowie komplet gerittenen Pferden

Berlin, Neuer Tattersall,
Schiffbauerdamm,

zum Verkauf.

A. Behrend
aus Neustadt a. Dosse.

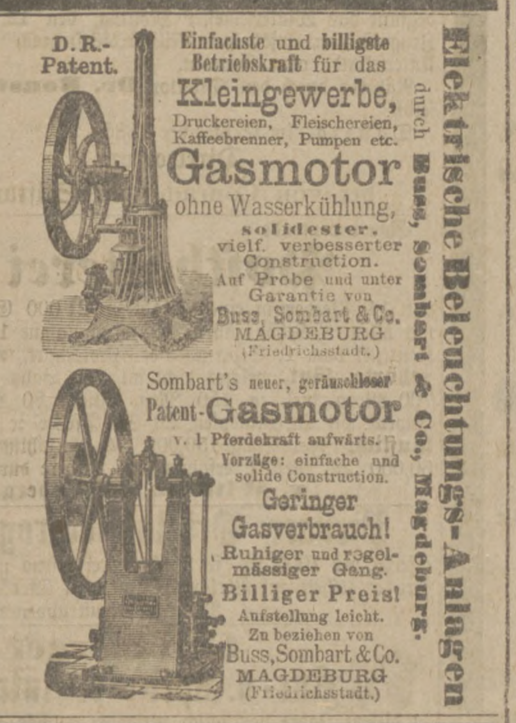
Die Kaffee-Brennerei
mit Dampfbetrieb
von
A. Zuntz sel. Wwe.,
Hoflieferant,
BONN, ANTWERPEN, BERLIN,
ausschliesslicher Lieferant für die grossen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung, empfiehlt ihre Specialitäten

gebr. Java-Kaffees

I. Qual. **M. 1,70 pr. ½ Ko.**
II. do. **„ 1,55 „ ½ „**
Karlsbader Mischung **M. 1,40 pr. ½ Ko.**
in Packeten von ½ und ¼ Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffee's ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennmethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniss von 25 %.

Niederlage in Stettin bei
Herrn **C. Borchard**, kl. Domstr. 10,
„ **Th. Zimmermann**, Mönchenstr. 26,
„ **J. G. Witte**, Breitestr. 66,
„ **M. Gilbert**, vorm. J. Kurowsky, Paradeplatz.



Hanf-Couverts
mit Firmendruck,
1000 **Stück** von 1,75 Mk an,
liefert **Georg Wolff**, Schönebeck a. E.
Muster gratis und franko.

Superphosphat pro Centner incl. Sack 5 Mk **Kainit**, bestes Düngemittel für Wiesen, pro Centner incl. Sack 2¼ Mk, bei 100 Centnern und mehr noch billiger, empfiehlt

Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

Fels vom zum Meer

beginnt einen neuen Jahrgang und ladet neue und alte Freunde zur Betheiligung am Abonnement ein. Jedes reiche Heft 1 Mark. Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen an. — Auch allen Inserenten wegen s. großen Verbreitung empfohlen!

Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie.

Nur Baar-Gewinne und sofort zahlbar ohne jeden Abzug.

1 à	Mk **150,000**	baar =	Mk **150,000.**
1 à	„ **75,000**	baar =	„ **75,000.**
1 à	„ **30,000**	baar =	„ **30,000.**
1 à	„ **20,000**	baar =	„ **20,000.**
5 à	„ **10,000**	baar =	„ **50,000.**
10 à	„ **5,000**	baar =	„ **50,000.**
50 à	„ **1,000**	baar =	„ **50,000.**
500 à	„ **100**	baar =	„ **50,000.**
3000 à	„ **50**	baar =	„ **150,000.**
3569 **Baar-Gewinne**	zusammen		Mk **625,000.**

Ziehung am 2. und 3. November 1885
im Ziehungssaal der königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.

Die königliche Staatsregierung hat das Aufsichtsrecht über die Ausführung der Lotterie.
Ganze Originalloose à Mk. 5,50.
Halbe Antheilloose à „ 3,—
Viertel Antheilloose à „ 1,50
empfehlen die Expeditionen d. Bl., Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.
Für frankirte Loosezusendung bitten 10 Pf. beizufügen.

Theater-Dekorationen auf Stoff gemalt, in prachtvollster, künstlerischer Ausführung.
(Vorhang, Koulissen, Hintergrund etc.)
Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
Fahnen und **Flaggen** von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.
Beschreibungen, Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.

Zu Einsegnungs-Geschenken
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armbändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen, Uhrketten, Kolliers, Breloques, Manschett- und Chemisettknöpfen, Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks, Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber **H. & C. Brandt**).
Auswahlsendungen werden prompt ausgeführt



Robert Bockemüller, Hasselfelde im Harz
(Firma-Bestand seit 1860)
versendet franko jeder Poststation des deutschen Reiches, der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und der Schweiz gegen Postnachnahme:

grosse fette Harzer Kümmel-Käse, fein und pikant, in Kistchen von 5 Kilo brutto, enthaltend 90 Stück, Mk **3,60.**

feinsten Sahnen-Käse, in Staniol-Verpackung, in Kisten von 4 Kilo netto Mk **4,00.**

Nordhäuser Korn-Branntwein, alte abgelagerte Waare, allgemein belobt, in Fäßchen à 4 Liter Mk **4,00.**

Feinen Rum in Fäßchen à 4 Liter Mk **5,00.**

In größeren Posten bei Bahn-Versandt wesentlich billiger.

R. Grassmann's
Papierhandlung,
Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3—4,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Schreibebüchern
in allen Liniaturen, wie **einfache Linien** in verschiedenen Weiten, **Doppellinien** für Deutsch und Latein (mit und ohne **Richtungslinien**), Griechisch, **Notanden, Rechenbücher** u. s. w.
Schreibebücher auf **schönem, starken, weißen Schreibpapier,** 3½ und 4 Bogen stark, à 8 Pf., per Dutzend 80 Pf.
Schreibebücher desgl., steif broschirt, 10 Bogen stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf.
Oktavbücher mit und ohne Linien, 2 Bogen stark, à 5 Pf., 4 Bogen stark, à 8 Pf., 10 Bogen stark, à 20 Pf., 20 Bogen stark, à 40 Pf.
Schreibehefte desgl., 2 Bogen stark, à 5 Pf., per Dutzend 50 Pf.
Schreibebücher auf starkem **extrafeinen Velinpapier,** 3½—4 Bogen stark, à 10 Pf., per Dutzend 1 Mk, 10 Bogen stark, à 25 Pf., 20 Bogen stark, à 50 Pf., 30 Bogen stark, à 75 Pf.
Ordnungsbücher à 10 Pf.
Aufgabebücher (Oktav) à 5 Pf. und 10 Pf.
Notenbücher à 10 Pf., größere 25 Pf.
Zeichnenbücher à 9, 10, 15, 20, 25 u. 50 Pf. extra große à 1 Mk
Kontobücher zu 5, 10, 15, 20 und 25 Pf.
Notizbücher in Wachstuch, Leinewand, Leder rc. zu den billigsten Preisen.



Gustav Kannenberg,
Hannover,
Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.
Spezialität: **Helme,** Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche rc.
Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustr. Preisverzeichnisse gratis und franko.

Hartbrandsteine und Klinker
empfiehlt die Dampfziegelei von
Alfred Ellenburg,
Steinfurth bei Eberswalde.
Ebenso vorzüglichen Beton.

Trunksucht heile mit und ohne Wissen des Leidenden, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen. Solche, sowie Rath u. Anleitung sende gratis zu Droguist **A. Vollmann**, Berlin N., Kesselstraße 33.

Feine Molkerei- und **Guts-butter** wird zum **Detail-Verkauf** gesucht. Gefl. Off. bef. unt. **H. s. 40156 Rud. Mosse**, Halle a. S.

Gänseklein
kauft zu jeder Zeit und jede Quantität
P. Stuckert, Stettin, Baumstraße 21.

Gesucht Agenten für Kaffee und Thee für Private bei hoher Provision.
J. W. Bockwaldt, Altona, Breitestr. 129.

Lehrerin, Pomm., 21 J., ev., f. höh. Schul. gepr., m. best. Zeug., j. mus., noch i. Stell., s. z. 1. Jan. an Engag. an Schule od. i. Fam. Fam. Anschl. Beding. Volksschule Vorzug. Gef. Off. an M. Schröder, Strussow bei Borntuchen, Hinterpommern.

Für mein Kolonialwaaren-, Stabeisen- u. Destillations-Geschäft suche per sofort einen Lehrling aus achtbarer Familie.
Daber i. Pomm. **Max Voss.**

Ein ordentlicher
Buchbindergehülfe
findet **dauernd** Arbeit beim Buchbindermstr. **Wittke** in Regenwalde.

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird eine Stelle als Gesellschafterin oder zum Beaufsichtigen der Schularbeiten gegen nur freie Station gesucht. Adressen unter **H. W.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Das Drama am rothen Kreuz.

Nach dem Französischen von A. Arnold

42)

„Ja," stammelte Helene und sich fast unbewußt an eine letzte leere Hoffnung wie der Ertrinkende an einen Strohhalm klammernd, fügte sie hinzu:

„Sagten Sie nicht, Sie wollten mir Herrn — Durandeau in Gesellschaft Ihres Vaters zeigen?"

Flora lächelte trübe.

„Ja, gnädige Frau," sagte sie dann, „es soll geschehen, wie Sie es wünschen. Am nächsten Freitag, also heute über acht Tage, treffen die beiden Herren in Bas-Meudon zusammen."

22 Kapitel.

Nach dem Duell.

Etwa zwei Stunden später trat Abric, von Helenen's Kammerfrau geleitet, in das uns bekannte Boudoir. Die junge Frau saß noch auf demselben Fleck und grübelte über die Mittheilungen, welche Flora ihr gemacht, nach — sie starrte finster vor sich nieder und bemerkte Abric's Anwesenheit nicht eher, als bis er dicht vor ihr stand. Erschreckt auffahrend, blickte sie ihn fassungslos an und Abric meinte, noch nie solchen Jammer in einem menschlichen Antlitz gesehen zu haben.

„Gnädige Frau — habe ich Sie erschreckt?" stammelte er verwirrt; „Sie haben mich gestern für diese Stunde hierherbeschieden —"

„Ach, mein Gott — Abric — Sie sind es — seien Sie willkommen," sagte Helene tonlos, indem sie dem jungen Manne die Hand bot.

Zögernd ergriff Abric die eiskalten Finger — ein leichter Schauder rieselte durch seinen Körper und seine Blicke ruhten in banger Sorge auf den tieferblaßten Zügen der jungen Frau.

„Gnädige Frau," begann Abric verlegen, „indem ich heute hier erschien, folgte ich nur Ihrem eigenen, lebhaften Wunsch — mir konnte Nichts ferner liegen, als die Absicht, mich in Ihre Geheimnisse drängen zu wollen, und wenn der unselige Zufall mich trotzdem zum Mitwisser einer Thatsache gemacht hat, so wissen Sie auch ohne meine Versicherung, daß Alles, was ich gestern hier erlebt, auf ewig in meiner Brust begraben ist."

„Was Sie gestern hier erlebt?" wiederholte Helene wie träumend, „ich verstehe Sie nicht —"

Abric blickte sie bestürzt an.

„Gnädige Frau," sagte er dann mit unsicherer Stimme; „Herr Raymond —"

„Ach mein Gott — wer wird jetzt noch daran denken," rief Helene in plötzlich verändertem Tone lebhaft aufspringend, faßte Abric's beide Hände und fuhr hastig fort:

„Ich danke Gott, daß Sie gekommen sind — ich glaube, ich wäre wahnsinnig geworden, wenn ich noch länger mit meinen Gedanken allein geblieben wäre."

Abric blickte sie immer bestürzter an — bisher hatte er die junge Frau für ein Muster von Reinheit und Unschuld gehalten und es erstaunte und verletzte ihn, daß Helene von dem, was er gestern gesehen und gehört, so gleichgültig sprach, als handle es sich um eine Kleinigkeit. Die junge Frau indeß bemerkte Nichts von alledem — sie zog Abric neben sich auf das Sopha und sagte tief aufathmend:

„Sie sollen Alles hören, was mir begegnet ist — Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck und werden mir rathen und helfen. Es ist Schreckliches, was ich Ihnen mitzutheilen habe, — ich müßte unter der Last erliegen, wenn ich nicht ein mitfühlendes Herz fände, das mir meine Bürde erleichterte. Ueberdies bindet Sie dasselbe Gelübde, wie mich —"

„Was wollen Sie damit sagen, gnädige Frau?" fragte Abric hastig — Helenen's eben noch so eisige Hände glühten jetzt fieberhaft und ihre dunklen Augen blitzten drohend, während sie lebhaft fortfuhr:

„Nicht wahr — Sie entsinnen sich noch Ihres Schwurs — ich darf mich noch auf Sie verlassen?"

„Jetzt und immer, gnädige Frau," sagte Abric ernst.

„Tausend Dank — ich wußte es ja, daß Sie noch der Alte sind! Was ich Ihnen jetzt anvertrauen werde, spricht Allem, was früher geschehen, Hohn — versprechen Sie mir, nicht an meinen Worten zu zweifeln und nicht ohne meine Zustimmung zu handeln, was immer Sie auch hören werden!"

„Gnädige Frau — mein Wort darauf, daß ich Ihnen in Allem gehorchen werde."

„Gut — so hören Sie — meine Schwester Isabella lebt!"

„Sind Sie dessen gewiß — haben Sie Isabella gesehen?" rief Abric hastig.

„Gesehen und gesprochen!"

„Es geschehen noch Wunder," sagte Abric ungläubig.

„Ahnen Sie, wer Isabella gerettet hat?"

„Nein — wer war es?"

„Mein Gemahl!"

„Durandeau? Undenkbar!"

Abric war aufgesprungen und die junge Frau besorgt anblickend, bat er sie sanft, sich zu beruhigen — er glaubte, sie rede irre ....

Helene verstand die unausgesprochene Befürchtung — ein bitteres Lächeln spielte um ihren feinen Mund und sie schüttelte energisch den Kopf.

„Nein — ich bin nicht wahnsinnig," sagte sie dann traurig; „ich bin leider im Besitz meiner vollen Geisteskräfte, obwohl ich wahrhaftig manchmal wünschen möchte, es sei Alles nur ein Spiel meiner erhitzten Phantasie."

„Und doch kann ich das, was ich vorhin vernommen, nur für ein Schreckbild, welches der Wahrheit entbehrt, halten. Wenn Ihr Gemahl um Isabellen's Rettung wußte, war es doch das Nächstliegende —"

„Daß er mir diese Freudenbotschaft verkündete, wollten Sie sagen," fiel Helene dem Kolosß in's Wort; „o, Sie kennen Durandeau nicht! Hören Sie mich ruhig an — er hat Isabella am Abend jenes Massacre's in den Straßen umherirrend gefunden — er hat sich ihrer angenommen, sie erziehen lassen und in jeder Weise für sie gesorgt, so lange sie noch ein Kind war. Er hat die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, damit wir Schwestern nichts von einander erfuhren — er belog Jede von uns und erreichte vollkommen seinen Zweck."

„Aber das wäre ja infam," rief Abric entrüstet.

„Ja, es ist infam, aber was Sie jetzt hören werden, ist noch weit infamer. Als ich Durandeau's Gattin wurde, war Isabella bereits seine Geliebte — er hat sein und ihr Kind, ein Mädchen von etwa vier Jahren, anerkannt!"

„Der Elende," stammelte Abric.

„Spottet solches Betragen nicht Allem, was bisher da gewesen ist? Durandeau sah meinen Schmerz, meine Trauer um die verlorenen Lieben — er ward nicht gerührt von dem Jammer des verlassenen Kindes, welches er am Leben erhielt, um es in Schmach und Schande zu stürzen! Er benützte die Unerfahrenheit Isabellen's, um sie zu entehren — Isabellen's Küsse brannten auf seinen sündigen Lippen, als er mit mir zum Traualtare schritt. Er log und trog nach allen Seiten — er säete allenthalben Jammer und Verzweiflung, und so wahr ein Gott über uns lebt, er soll es büßen!"

„Durandeau ist der verächtlichste Mensch auf Gottes Erdboden," sagte Abric mit unsäglicher Verachtung in Blick und Ton; „wenn nicht doch allenfalls hier ein Irrthum vorwaltet."

„Von Irrthum kann nicht die Rede sein," entgegnete Helene hastig und dann theilte sie dem Freund in kurzen Umrissen mit, was sie von Isabella erfahren. Als sie geendet, ballte Abric die nervigen Fäuste und rief wüthend:

„Durandeau ist ein Scheusal —!"

„Was werden Sie erst sagen," unterbrach ihn Helene, „wenn Sie Alles gehört haben!"

„Alles — ich verstehe Sie nicht — was gäbe es noch Schrecklicheres als die Geschichte, die Sie mir soeben erzählt haben?"

„Abric — er hat noch mehr — er hat Schlimmeres gethan! Denken Sie nach — ahnen Sie nicht, wovon ich jetzt reden will?"

„Helene — verstehe ich Sie recht?" stammelte Abric.

„Ja — es ist so — mein Gemahl war es, der meinen armen Bruder verrieth und unsere ganze Familie abschlachten ließ — er ist der Judas, den wir seit zehn Jahren vergeblich gesucht haben!" ....

Stettin, den 28. September 1885.

Preußische Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,30 bz
Consolidirte Anleihe	4½	103,20 bz
do. do.	4	103,25 G
Staats-Anleihe	4	101,50 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4	101,60 bz G
do. do.	3½	99,70 bz G
Pfandbriefe: Berliner	5	111,60 G
do.	4½	105,80 bz G
Central-Landschaftl.	4	102,10 bz
Kur- und Neumärk.	3½	99,10 bz
do. neue	3½	87,30 bz
do.	4	101,30 bz
Pommersche	3½	96,50 bz G
do.	4	101,00 B
do. Landsch. Cr.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,00 bz B
Westpr. Ritterschaft	3½	96,60 bz G
do. do.	4	101,00 bz
do. do.	4	100,75 G
do. do. 2 S.	4	101,75 G
Ostpreußische	3½	96,70 B
do.	4	100,90 G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	101,10 bz
Pommersche	4	101,80 bz
Posensche	4	101,40 bz
Preußische	4	101,25 bz
Schlesische	4	101,70 B

Deutsche Fonds.

Badische Eisenb.-Anleihe	4	—,—
Präm.-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	136,80 bz
Hess. Präm.-Sch. à 40 Rt.	—	298,25 G
Bad. Prämien-Anleihe	4	130,75 G
do. 35-fl.-Loose	—	—,—
Bair. Prämien-Anleihe	4	131,80 bz
Braunschw. 20 Rt.-Loose	—	93,70 bz
Köln-Mindener Pr.-Anl.	3½	125,00 B
Dessauer Präm.-Anleihe	3½	124,90 bz
Gotha Gr.-Cr.-Pr.-Pfdbr.	3½	98,75 G
do. do. do. 2. Em.	3½	96,30 G
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	—,—
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	185,00 B
Meininger Loose	—	23,00 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	116,50 G
Oldenburger Loose pr. St.	3	151,50 bz

Fremde Fonds.

Oester. Gold-Rente	4	88,60 B
do. Papier-Rente	4⅕	89,40 bz
do. Silber-Rente	4⅕	66,60 bz G
do. 1854-Loose	4	111,20 bz
do. 1858-Loose	—	299,75 G
do. 1860-Loose	5	116,00 B
do. 1864-Loose	—	289,25 G
Ungar. Goldrente	4	79,20 bz
Ruff. Boden-Credit	5	90,00 bz B
Ruff. consol. Anl. v. 1871	5	94,00 bz
do. do. v. 1872	5	93,80 bz
do. do. v. 1873	5	93,80 bz
do. Anleihe v. 1875	4½	86,20 bz
do. do. v. 1877	5	97,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Zf.	
Bergisch-Märkische	0	0	—,—
Berlin-Dresden	0	4	19,40 bz G
Halle-Sorau-Guben			—,—
Ostpr. Südbahn	5⅚	4	100,50 bz
Rheinische			—,—
do. La. B. St. g.			—,—
Ludwigh.-Berbach	9	4	213,75 B
Mainz-Ludwigsb.	4⅕	4	102,20 bz
Meckl. Fr.-Franz	9⅕	4	192,00 bz B
Werrabahn	5	4	88,60 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	9	4	123,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7_{02}	4	92,10 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	2½	4	104 90 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	60,00 bz G
Oesterr. Franz-S.	6⅖	4	458,00 bz
do. Nordwestbahn	4	4	—,—
do. do. La. B.	5	4	—,—
Russische Staatsbahn	7_5	5	118,60 bz
Südösterr. (Lomb.)	1⅕	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	207,50 bz

Verstaatl. Eisenb.-Stamm-Actien.

	Div.	Zf.	
Altona-Kiel	9⅕	4	—,—
Berlin-Hamburg	16⅓	4	—,—
Berlin-Stettin	—	—	—,—
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	—,—
Franz-Josephbahn	5¼	5	85,30 B
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	74,75 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	—,—
Oberschlesische	10½	3½	—,—
do. La. B.	10½	3½	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	102,90 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	Zf.	
Altdamm-Colberg	4½	4½	—,—
Berlin-Dresden	0	5	48,60 bz G
Breslau-Warschau	2¼	5	68,60 bz G
Halle-Sorau-Guben		5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	115,00 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	114,50 bz G
Oberlausitzer	0	5	81,50 bz G
Ostpreußische Südbahn	5	5	122,75 bz G
Saalbahn	3¼	5	104,50 bz G
Weimar-Gera	1⅓	5	84,40 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3¼ gar.	3½	96,75 bz
do. do. La C	3½	96,75 bz
Berlin-Anhalter	4½	101,20 G
Berlin (Oberlausitzer)	4½	100.50 bz G
Berlin-Görlitzer	4½	101,20 G
Berlin-Hamburger I. II. E.	4	101,80 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	101,30 bz
do. La. D. neue	4½	102,50 bz G
do. La. E.	4½	101,50 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	102,00 B
do. 4. S. (4½) g.	4	102,00 B
Bresl.-Schw.-Freib. La. J.	4½	101,20 G
do. La. K.	4½	101,30 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	—,—
do. 2. Em.	4	—,—
Halle-Sorau St. g. A. B.	4½	101,20 G
Halle-Sorauer St. Littr. C.	4½	101,20 G
Magdeburg-Halberstädt.	4½	101,30 bz G
do. Leipzig La. A.	4½	105,00 B
Oberschlesische Em. v. 1879	4½	104,30 bz G
do. Em. v. 1880	4½	101,20 bz G
do. (Stargard-Posen)	4	—,—
do. do. 2. Em.	4½	101,25 G
do. do. 3. Em.	4½	101,25 G
Ostpreuß. Südbahn conv.	4½	101,40 G
Rechte Oderufer	4½	—,—
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	101,20 G
do. v. 62, 64, 65	4½	101,30 bz G
Thüringer 4. Serie	4½	—,—
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	80,20 bz
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	—,—
3. S.	5	103,50 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	80,30 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4	71,40 bz
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	398,30 bz
do. do. 1874 gar.	3	—,—
do. Ergänzungsnetz gar.	3	383,25 bz G
do. Franz-Staatsbahn	5	105,50 G
do. do. 2. Em.	5	105,50 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	82'60 G
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4	101,00 bz
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	307,90 bz G
do. do. neue	3	307,90 bz G
Baltische	5	88,90 B
Brest-Grajewo	5	91,50 bz B
Charkow-Asow, gar.	5	99,60 bz
do. in Liv. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel, gar.	5	96,90 bz
Jelez-Woronesch, gar.	5	95 90
Kozlow-Woronesch, gar.	5	100,00 bz G
do. Oblig.	5	81,30 bz G
Kursk-Charkow, gar.	5	98,10 bz G
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	87,80 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	101,75
Schuia-Iwanowa, gar.	5	98,40
Warschau-Terespol, gar.	5	99,70 bz
Warschau-Wien, 2. Em.	5	100,00 bz
do. 3. Em.	5	99,30 bz
do. 4. Em.	5	97,90 bz
do. 5. Em.	5	97,75 bz
Zarsko-Seelo	5	72.25 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	3½	91,50 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	3½	91,40 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	104,75 bz G
do. do. do.	4½	101,40 G
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,75 bz G
Mecklenb. Pfd. 1. (rz. 125)	4½	109,00 G
do. do. 2.	4½	101,20 B
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,40 bz G
do. do. Pfandbr.	0	—,—
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,60 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	102,50 G
do. 3. (rz. 100)	4½	99,50 B
do. 2. (rz. 110)	4½	99,70 bz G
Pr. B. Hp. B. unkb. (rz. 110)	5	110,25 G
do. do. (rz. 100)	5	105,00 G
do. do. (rz. 115)	5	101,25 G
Pr. Centrb.-Pfd. künd.	4	—,—
do. unkündb. (rz. 110)	5	116,20 G
do. do. (rz. 100)	4½	112,00 bz G
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	110,50 B
do. do. do. (rz. 100)	5	100,70 G
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do. do.	4½	108,60 bz G
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	100,50 G
do. do. do. (rz. 110)	4½	101,00 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	4	101,25 G

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Prd.-H.	4½	4	67,75 bz
Berliner Cassenverein	5⅓	4	127,50 G
do. Hand.-Verein	7	4	141,50 bz G
do. Makler-Verein	6¾	4	103,10 G
Börsen-Hand.-Verein	10	4	125,50 G
Bresl. Disconto-Bank	5	4	83,10 G
Danziger Privat-Bank	9	4	—,—
Darmstädter Bank	8¼	4	135,10 bz G
do. Zettelbank	5⅓	4	107,50 bz G
Deutsche Bank	9	4	145,40 bz
Disconto-Com.	10½	4	189,25 bz
Gothaer Grundcrd.-Bank	0	4	39,75 bz
Königsb. Vereinsbank	6	4	101,00 G
Leipziger Credit-Bank	10	4	170,50 bz G
do. Disconto	7	4	99,00 bz B
Lübecker Bank	5½	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	—,—
Magdeb. Privat-Bank	5	4	112,10 G
Mecklenburger Hypothek.	6	4	103,50 bz G
Meininger Credit-Bank	5¼	4	90,50 B
do. Hypothekenbank	4¾	4	91,00 B
Norddeutsche Bank	8⅓	4	—,—
do. Grundcredit	0	4	38,60 bz G
Petersb. Disconto-Bank	14	4	139,60 bz
do. Intern. Bank	11½	4	99,00 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	37,75 G
Pos. Provinzial-Bank	6⅓	4	116,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	5½	4	103,50 bz G
do. Central-Bod.	8¾	4	130,30 B
do. Hypoth.-Act.-Bank	5	4	93,25 bz G
Reichsbank	6¼	4	140,90 bz B
Rostocker Bank	5½	4	—,—
Schaafhauf. Bankverein	4	4	87,30 G
Schles. Bankverein	6	4	101,60 bz G
Südd. Boden-Credit-Bank	5½	4	136,50 G
Weimarische Bank	5	4	73 75 bz

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	10	4	122,50 bz G
Deutsche Baugesellschaft	1⅔	4	82,75 bz
Unter den Linden	0	4	13,10 B
Bazar	8⅓	4	156,00 G
Brauereigesellschaften: Ahrens	3½	4	81,25 bz
Böhmisches	9	4	208,00 B
Bock	3⅓	4	105,25 bz
Landree	7	4	160,00 G
Patzenhofer	20	4	469,50 bz G
Tivoli	3⅓	4	130,25 bz G
Cichorien-Fabrik	6	4	102,50 bz
Egelorffer Salinen	6⅝	4	105,70 B
Immobilien	4¼	4	85,60 G
Kammgarnsp.-Gesellsch.	1½	4	88,00 G
Maschinen-Fabrik Eckert	9	4	119,00 bz G
do. Freund	6	4	124,60 G
do. Hartmann	9	4	120,50 G
do. Schwarzkopff	16	4	270,75 bz G
do. Stettiner	0	4	29,25
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	71,75 bz G
Omnibus-Gesellschaft	9½	4	172,10 bz G
Pferdebahn Große	9¾	4	218,75 bz G
Stobwasser Lamp.	4	4	81,50 bz
Viehmarkt	0	4	18,25 bz

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	4	54,00
do. Gußstahl-Fabr.	10	4	129,25 bz G
Borussia Bergwerk	5	4	77,40 B
Cölner Bergwerk	7	4	112,00 G
Donnersmarckhütte	3½	4	33,70 G
Dortmunder Union	0	4	8,00 B
Duxer Kohlenver.	0	4	25,50 bz B
Gelsenkirchener	7	4	110,25 G
Harpener Bergbau	0	4	82,00 G
Hibernia	6	4	95,90 bz G
Königs- u. Laura-Hütte	4½	4	89,30 bz
König Wilhelm	0	4	32,75 bz G
Louise Tiefbau	2	4	37,50 bz B
Schlesische Kohlenwerke	0	4	—,—
do. Zinkhütten	6	4	111,00 bz G
Stolberger Zink-Hütten	0	4	21,40 bz
do. do. St.-P.	4	4	87,90 bz
Tarnowitz. Bergbau	0	4	24,00 B
Warstein. Gruben	0	4	2,25 B
Westfälische Union	8	4	92,80 bz G

Bank-Disconto in:

Berlin 4 pCt. (Lomb.) 5
Amsterdam 2½ pCt.
London 2 pCt.
Paris 3 pCt.
Budapest 4 pCt.
Belgische Plätze 3 pCt.
Wien Oesterreichische W. 4 pCt.
Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 28.

Amsterdam 3 Tage	2½	——
do. 2 Monat	—	—,—
London 8 Tage	2	—,—
do. 3 Monat	—	—,—
Paris 8 Tage	3	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Budapest 8 Tage	4	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	3	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4	161,75 bz
do. 2 Monat	—	161,10 bz
Petersburg 3 Wochen	6	199 00 bz
Ruff. Noten 100 Rub.	—	—,—

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,20 bz
20 Franks-Stück	16,19 bz
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,32 bz
Französische Banknoten	80,65 bz
Oesterreich. Banknoten	162,05 bz
do. Silberg.	—,—
Ruff. Noten 100 Rub.	199,75 bz

Stettin, den 28. September.

	Div. 1883	Zf.	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	4	—,—
do. Börsenh.-Oblig.	—	4	—,—
do. Schausph.-Oblig.	—	4	—,—
do. Gem.-B.-G.-A.	—	5	—,—
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4¾	—,—
do. Prioritäts	—	4	—,—
do. do.	—	0	—,—
Germania	15	4	140,00
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	25	4	158,00
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4	—,—
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	23⅓	4	117,00
Pomerania	10⅔	4	109,50
Preuß. See- u. Fl.-V.	0	0	—,—
Union, See- u. Fl.-V.	25	4	116,50
Neue Dampfer-Comp.	5	4	——
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	—		—,—
N. Stett. Zucker-Sieder.	3⅕	5	—,—
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	16⅓	5	245,00
Pommerensd. Ch.-P.-F.	23		6600,00
do. Seif. u. Chem.-F.	22	4	—,—
Stett. Dampfm.-A.-G.	13⅓	4	—,—
do. Walzmühlen-A.	26⅔	4	—,—
do. M.-B.-G. Vulcan	15	4	670,00
do. do. St.-Prior.	15	5	140,00
do. Brauerei Elysium	—	5	—,—
do. Portl.-Cem.-Fabr.	20	4	3050,00
do. Cham.-F. Didier	20	5	—,—
do. Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	0	0 / 4	—,—
do. Bergschloß-Brauer.	—	4	—,—

Börsenbericht.

Stettin, 28. September. Wetter trübe Temp + 10° R. Barom. 28" 1"'. Wind NW.

Weizen niedriger, per 1000 Klgr. loko alter 151—156 bez., neuer 146—151 bez., defekter 140—145 bez., per September-Oktober 152—151,25—151,5 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 154,5 bez., per April-Mai 164,5—164 bez.

Roggen niedriger, per 1000 Klgr. loko inl. 126—129 bez., per September-Oktober 129,5—129 bez., per Oktober-November do., per November-Dezember 131 bis 130 bez., per April-Mai 139,5—139 bez.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko 120—140 bez., feine Brau- über Notiz bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko Pomm. alter 138—140 bez., neuer 115—132 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 200—203 bez.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 200—205 bez.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko o. F. b. Klgk. 46,5 B., per September 45,5 B., per September-Oktober do., per April-Mai 47,5 B.

Spiritus niedriger, schließt etwas fester, per 10,000 Liter % loko o. F 39,4—39,2 bez., per September 38,5 nom., per September-Oktober 38,5 B. u. G., per Oktober-November do., per November-Dezember 38,2 bis 38,5 bez., 38,4 B. u. G., per April-Mai 40,2 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 7,8 tr. bez.

Bauschule zu Deutsch-Krone.
Wintersemester 26. Oktober.

Das im Oktober beginnende neue erste Quartal der
Deutschen Roman-Zeitung,
redigirt von **OTTO von LEIXNER,**
Verlag von **OTTO JANKE** in **BERLIN,**
veröffentlicht folgende Romane:
Die Söhne Gustav Wasas von **Karl Berkow.**
Die Archenbach, Familienrom. v. **Georg Hartwig.**
Falkenried von **M. A. Enders.**
Auf der Grenzwacht von **Ferd. Sonnenburg.**
Verknüpft und getrennt v **Rich. Freudenburg.**
Glücksjäger von **Otto von Leixner** 2c. 2c.
Jede Nummer enthält einen Bogen Feuilleton mit Beiträgen **O. v. Leixner's!** Zunächst: „Höflichkeit und Wahrhaftigkeit". „Recepte zur Herstellung lyrischer Gedichte". „Was der Papierkorb erzählt" 2c. 2c. — Abonnement pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4.) für 3½ M bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern gratis in allen Buchhandlungen.



Vertretung in **Patent-** Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler,** Patent- und Technisches Bureau, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis. | Bericht über **Patent-** Anmeldungen.

Stettin, den 28. September 1885.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 1. k. Mts., Abends 5½ Uhr.
Nachtrag zur Tagesordnung vom 26 d. Mts.

Genehmigung, daß dem Verein „Knabenhort und Kindergarten" von der an der Jageteufel- und Hospitalstraßen-Ecke belegenen Ackerparzelle von 3051 qm Größe eine Fläche von 1000 qm für 1500 M einschließlich der Pflasterungskosten verkauft und die Restfläche von 2051 qm auf 11 Jahre für eine jährliche Pacht von 22 M 54 ₰ verpachtet wird. — Nachbewilligung von 499 M 23 ₰ Etatsüberschreitungen beim Titel XV. im Rechnungsjahre 1884—85.

Dr. **Scharlau.**

Die gelesenste Zeitung in Berlin ist die
Berliner Zeitung
mit **drei** Beilagen:
1. Deutsches Heim, 2. Gerichtslaube, 3. Aus alter und neuer Zeit.
Pro Quartal Abonnement in Berlin M. 4,20.
Ausserhalb bei jedem Postamt „ 4,50.

Bibeln von 10 Sgr., neue Test. von 2 Sgr. an bei **Ch. Knabe,** Lindenstr. 24, p.

Diese letzte Enthüllung übte eine schreckenerregende Wirkung auf Abric — er ward aschfahl und faßte taumelnd nach der Lehne eines Sessels, um sich zu stützen .... Ein langes, beängstigendes Schweigen folgte, und dann fragte Abric mit unsicherer Stimme:

„Helene — seit wann wissen Sie um diese Schmach?"

„Seit wann?" wiederholte die junge Frau tonlos, „o Gott, Abric, diese Frage habe ich gefürchtet und doch benimmt sie mir fast den Athem! Ich — ich — ich habe längst geahnt, was ich Ihnen soeben mittheilte!"

„Sie haben es geahnt?" sagte Abric entsetzt.

„Ja, Abric — eine innere Stimme, die ich nicht zum Schweigen bringen konnte, flüsterte mir schon längst zu, daß es mit meinem — Gemahl nicht richtig sei — mit jedem Tage wurde es mir klarer, daß er der Schuldige sein müsse, und als ich Isabella wiedergefunden, wußte ich, daß er jeder Schandthat fähig sei. Ich wollte mich betäuben, um mein Elend zu vergessen — ich war nicht wählerisch in den Mitteln, ja, ich wäre um ein Haar selbst schuldig geworden! .. Ich war wie irrsinnig — ich wollte dem Schicksal das Glück abzwingen, welches es mir versagt, und von diesem Verlangen getrieben, taumelte ich dem Abgrunde zu! ... Ich vergaß Alles, Todte wie Lebende, meine Ehre und die meines Kindes — ich wollte in Alain Raymond's Armen glücklich werden — glücklich um den Preis meiner Selbstachtung! ... Ihre Dazwischenkunft rettete mich vor mir selbst — ich hatte Sie gebeten, mich heute zu besuchen, um Ihnen die gestrige Szene zu erklären, aber als Sie kamen, hatte ich so Entsetzliches erfahren, daß alles Andere davor verschwand! .... Ich weiß, daß Sie mich nicht verurtheilen — ich bin ein schwaches Weib und ich habe so schwer gelitten, daß Sie Mitleid mit mir haben werden ..... Es ist ein erniedrigendes, entehrendes Schicksal, an einen Gatten gekettet zu sein, dessen Umarmung befleckt, dessen zärtliche Worte eben so viele Lügen sind, und das stete Zusammensein wird unter diesen Umständen zu höllischer Qual! ..... Ich lernte Alain Raymond kennen, und mein Herz, das bisher stumm und starr geblieben, flog ihm entgegen! ... Daß sein Bruder zugleich mit dem meinen gestorben war, war das erste bindende Glied zwischen uns, und als ich Alain näher kennen lernte, entdeckte ich an ihm so viele gute und edle Eigenschaften, daß ich ihn um seiner selbst willen lieben mußte! ... Und ach — er verdient diese Liebe — er ist ein braves, edles Herz und gleich mir hat er mit Heldenmuth gegen seine Liebe angekämpft. Ihr Dazwischentreten hat uns Beide vor einem entsetzlichen Schicksal bewahrt — ich weiß, daß meine Rettung mit Ihrem Herzblut erkauft ist, mein armer theurer Freund, denn in Ihrem Blick las ich gestern, daß Sie mich liebten, und so kann ich Ihnen nur wiederholen, daß ich Sie segne und bis zu meinem letzten Athemzuge segnen werde! .... Um das Werk auszuführen, welches ich mir zur Lebensaufgabe gemacht, bedarf es vor Allem der Seelenreinheit und eines fleckenlosen Lebenswandels — mein Sohn soll wenigstens von Seiten seiner Mutter nicht um das Erbtheil an Ehre, welches er fordern darf, verkürzt werden. ..."

Abric hatte der jungen Frau schweigend zugehört — als sie jetzt inne hielt, streckte er ihr tief bewegt beide Hände entgegen und rief hingerissen:

„Helene — Sie sind das edelste, muthigste, bewundernswertheste Weib, welches die Erde trägt! Einer Heldin gleich haben Sie gelitten und gestritten, und was ich dagegen erduldet, scheint mir armselig und kaum beachtenswerth ..... Ich war ungerecht und grausam gegen Sie und anstatt daran zu denken, daß Sie Anspruch auf meinen Beistand und meine Hülfe haben, gab ich mich egoistischen Regungen hin! Vergeben Sie mir, Helene — wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich seit gestern gewesen bin, würden Sie mir eine milde Richterin sein!"

„Wovon reden Sie, Abric — was soll ich Ihnen vergeben?"

„Was ich mir selbst nie vergeben werde — vor kaum zwei Stunden hatte ich ein Duell auf Leben und Tod mit Alain Raymond!"

„Ein Duell mit Alain und Sie kommen allein hierher — barmherziger Gott — Sie haben ihn getödtet!"

(Fortsetzung folgt.)

Nützlichste Zeitung!

Wer sich die franz., engl. od ital. Sprache fast mühelos u. in anziehendster u. raschester Weise anzueignen od. durch eine interessante u. gewählte Zeitungslektüre sich darin zu üben u. zu vervollkommnen wünscht, abonnire auf die in 7jährigem Bestehen zu hervorragender Bedeutung gelangten 3 Journale

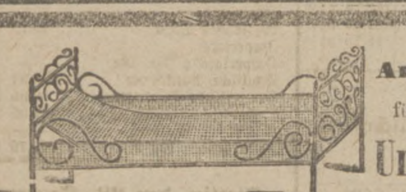
L'Interprête, The Interpreter, L'Interprete,

franz., engl. u ital. Journal für Deutsche — mit erläuternden Anmerkungen, Vokabulairen, Aussprache u. einem Anhange für Correspondenz, Conversation u. Uebersetzungsübungen. Herausgegeb. v. **Emil Sommer.** Wöchentl. 1 Nr. Inhalt der 3 Blätter verschieden. Preis jedes ders. per Quartal (Post, Buchh. od. direkt) nur 2 M. (1 fl. 20 kr. ö. W., 3 frs.), per Monat 70 Pf. Probenummer gratis.

Edenkoben, Pfalz. **Die Direktion**

Erste Geld-Lotterie
des Deutschen Vereins vom rothen Kreuz.
Ziehung am 2. und 3. November cr.
Hauptgew. M. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000; ferner 10 à 3000, 50 à 1000, 500 à 100, 3000 à 50.
Original-Loose à M. 5,50, Antheile 1/2 M. 3, 1/4 M. 1,50.
D. Lewin, **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Auch im Königreich Preußen genehmigt.
Nürnberger Loose à 1 M.
Hauptgewinn i. W. 20,000 M.
11 Loose für 10 M. Porto und Liste 20 Pf.
Wiederverkäufern höchste Provision.
Ludwig Müller & Co.,
Bankgeschäft, **Nürnberg.**



Artikel für den **Umzug**

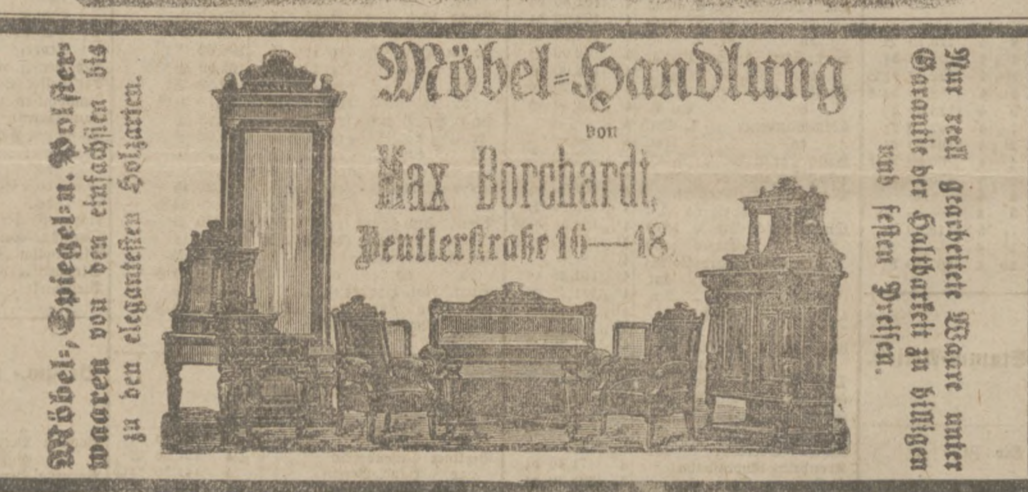
Eiserne Bettstellen
in 12 verschiedenen Mustern.
Waschständer — Waschsäulen.
Prof. Meidinger
Regulir-Füll-Oefen
Ofenvorsetzer. Ofengeräthe,
Holz-, Torf- und Coakskasten.
Klosets, Bidets, Badewannen
Fleischschneide- und Wurststopfmaschinen.
Brotschneidemaschinen.
Waschmaschinen, Wäscherollen,
Buttermaschinen.
Kochgeschirre
bester Qualität zu Fabrikpreisen.
Stahlwaaren, J. A. Henkels Kaffeemaschinen, Berzeliuslampe, Petroleumkocher.
Brit. Metall. / Vernick. Metall / Versilb. Metall } Kaffee- und Thee-Service.
Christofle-Essbestecke.
Lampen, Kronen, Ampeln.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstrasse 19.
Magazin für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Münzen und Medaillen,
einzelne und ganze Sammlungen,
kaufen **M. Weidner Nachf.,** Bankgeschäft,
Berlin, 16, Unter den Linden.



Brabanter Tafel-Sardellen
versende das 10 Pfd.-Faß für 7 1/2 M., das 5 Pfd.-Faß für 4 1/4 M. franko Postnachnahme
L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

Jagdpulver-Specialität:
Adler-Marke
gesetzlich geschützt.
Verdienst-Medaille. Breslau 1881. Staats-Medaille.
W. Güttler
Reichenstein in Schlesien.
Pulverfabriken
Maifritzdorf — Follmersdorf — Heinrichswalde und Kriewald
Betrieb seit 1695
hält seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate, auf **Welt- und Provinzial-Ausstellungen** preisgekrönt, zu billigst. Preisen bei promptester Bedienung angelegentlichst empfohlen; insbesondere zur **Jagd-Saison**
extrabestes Jagdpulver „Adler-Marke"
sowie die sonstigen **Jagd- und Scheiben-Pulver-Fabrikate** in sorgfältig sortirten feinen und groben Körnungen und das wegen seiner Gleichmässigkeit von allen renommirten Scheibenschützen bevorzugte **Schützenpulver „Nasser Brand".**
Zu beziehen durch alle grösseren **Pulverhändler und Gewehr-Fabrikanten.**



Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von **Gier & Haberland, Potsdam.**

Nr.		Charakter	Façon	Verpack.	Preis
31	Handarbeit, 1884er Havana	mittelkräftig	mittel	1/20 Kiste	160 M.
32	1883 u. 84er Havana Handarbeit	—	groß	" "	140 "
1	Handarbeit } mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet	mild	sehr groß	" "	120 "
3	"	mittelkräftig	groß	" "	100 "
24	"	sehr kräftig	mittel	" "	100 "
4	"	mild, pikant	—	" "	90 "
30	"	mittelkräftig	groß	" "	85 "
5	"	mittelkräftig	mittel	" "	75 "
6	"	—	—	1/10 "	60 "
27	unsortirt, 1882er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60 "
26	} Yara	mittelkr., pikant	sehr groß	1/10 Kiste	70 "
8	} Cuba	fein, mild	mittel	1/20 "	55 "
23	Cuba	sehr kräftig	groß	1/10 "	60 "
12	Cuba	arom. mild	klein	" "	46 "
7	} A. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	1/20 "	60 "
9		kräftig	groß	1/10 "	54 "
29		fein kräftig	mittel	" "	50 "
25	längl., viereckig gepresst	mittelkräftig	—	1/20 "	48 "
10		mittelkräftig	groß	1/10 "	48 "
11		—	—	" "	48 "
13	à 10 Stück gebündelt	mild	klein	" "	45 "
14	} Brasil A. Felix	mittelkräftig	mittel	" "	45 "
15		mittelkräftig	—	" "	42 "
16		—	—	" "	39 "

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair rc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.



PATENT- Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Berlin SW., Anhaltstrasse 6.
Etabl. s. 1873.

Ein ordentlicher
Buchbindergehülfe
findet **dauernd** Arbeit beim Buchbindermstr. **Wittke** in Regenwalde.

Lehrerin, Pomm., 21 J., ev., f. höh. Schul. gepr., m. best. Zeug., s. mus., noch i. Stell., s. z. 1. Jan. and. Engag. an Schule od. i. Fam. Fam. Anschl. Beding. Volksschule Vorzug. Gef. Off. an M. Schröder, Strussow bei Borntuchen, Hinterpommern.

Agenten gesucht für den Verkauf von Kaffee und Thee an Private von einem reellen Import-Hause gegen gute Provision. Offerten mit Referenzen an W. Nasemann, Hamburg 8.

Eisenbahn-Fahrplan
vom 1. Oktober cr. ab.
Berliner Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit
Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 35 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 33 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 44 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 47 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, Lübeck, Hamburg	Schnellzug	10 U. 55 M. Vrm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 13 M. Vrm
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. 15 M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	1 U. 58 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 23 M. Mrg.
Angermünde	do.	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 51 M. Mrg.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 18 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 31 M. Vrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 43 M. Vrm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. — M. Vrm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 13 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 5 M. Nm.
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U 35 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 26 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.

Breslauer Bahnhof.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Ziel	Zug	Zeit
Cüstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 50 M. Mrg.
Cüstrin, Reppen	Gem. Zug	10 U. 40 M. Vrm.
Cüstrin, Breslau	Schnellzug	2 U. 22 M. Nm.
Cüstrin	Gem. Zug	6 U. 10 M Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Von	Zug	Zeit
Cüstrin	Gem. Zug	9 U. 20 M. Mrg.
Reppen, Cüstrin	Gem Zug	4 U. 12 M. Nm.
Breslau, Cüstrin	Personenzug	6 U. 8 M. Abd.
Breslau, Cüstrin	Schnellzug	11 U. 45 M. Abd